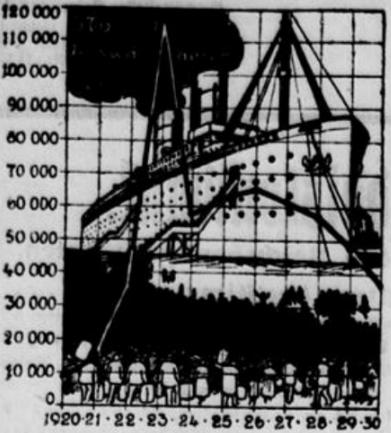


Deutsche Auswanderung seit dem Kriege.

Das Hauptziel der deutschen Nachkriegsauswanderer sind immer noch die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Die Auswanderung nach Brasilien, die im Jahre 1924 noch 21 000 Personen betrug, ist im Laufe der letzten Jahre auf 1-2000 abgeklunfen. Nach Afrika gehen etwa 1500 deutsche Auswanderer jährlich...



während Asien und Australien nur von einigen Duzend Deutschen jährlich als Auswanderungsziel angegeben werden.

Von den deutschen Landschaften sind die Ostprovinzen verhältnismäßig wenig an der überseeischen Auswanderung beteiligt. Es ist allerdings möglich, daß ein Teil der von Ost nach West und in die Großstädte gewanderten Bevölkerungsteile später auch den Sprung nach Übersee gemacht hat. Am stärksten beteiligt an der Auswanderung sind die dicht bevölkerten Gebiete Badens, Württembergs, Frantens und die Rheinprovinz. Die Auswanderungsziffern des Jahres 1930 weisen für diese Gebiete je 3000 bis 4000 Auswanderer aus. Auch Hannover und Schleswig-Holstein sowie Hessen-Nassau und die beiden Großstädte Hamburg und Berlin stellen ein großes Kontingent der deutschen Auswanderer.

Verder sind es nicht die schlechtesten, die durch Auswanderung die deutsche Heimat verlassen und bedauerlicherweise meist in verhältnismäßig kurzer Zeit dem Deutschtum verlorengehen. Unser Streben muß darum dahin gehen, gerade die tüchtigsten dieser Menschen, die ja vornehmlich vom Lande stammen, auf dem Wege über die Siedlung dem deutschen Osten der Heimat und damit dem Deutschtum zu erhalten.

Scheuen-Prozess.

Lebedour wäre zu retten gewesen.

Lüneburg, 6. Juli. In der Montags-Verhandlung des Scheuenprozesses stellte sich heraus, daß der an den Folgen der Mißhandlungen gestorbene Jüngling Lebedour hätte gerettet werden können, wenn der Arzt richtig unterrichtet worden wäre.

Dr. med. Redemann hat den schwerkranken Lebedour nur oberflächlich in Scheuen untersucht und sich von Straube dahin beeinflussen lassen, daß der Zustand des Lebedour vielleicht auch — durch eine Grippe hervorgerufen sei. Sehr gründlich war das Gutachten des Dr. med. Weß, Leiter des Celler Krankenhauses. Er stellte fest: Wenn den Ärzten Mitteilung gemacht worden wäre, daß die Verlegungen durch eine Farte entstanden waren, dann hätte man die Einschlagstellen gesucht und wahrscheinlich den Lebedour retten können.

Verchiedene frühere Zeugen schildern, daß zwei oder drei Tage nach der Revolte der Lebedour zu Straube gerufen worden sei. Er habe an dem letzten Februartage den Weg zur Baracke im Trab mit bloßen Füßen zurückgehen müssen, sei schon nicht mehr „ganz richtig“ gewesen und mehrmals zusammengebrochen.

Der Vorstehende will wissen, ob es üblich gewesen sei, zurückgebrachten Zeugen sogenannte „Saaplaten“ zu verabreichen. Sodann kam das sogenannte „Schwarze Gericht“ zur Sprache, das auf Veranlassung Straubes gebildet worden war. Dieses Gericht hatte über die „Verbrechen“ der einzelnen Zeugen abzuurteilen.

Die weitere Vernehmung brachte neue Belastungen Straubes. So soll er doch entgegen seinen Bekundungen von den „Saaplaten“ (Prügeln) gemißhandelt haben. Ein Zeuge sagte aus, Straube habe ihn aufgefordert, nachdem er (Straube) Puls blutig geschlagen habe, auf diesen weiter einzuschlagen.

Verhinderung eines Raubmordes.

Köln, 6. Juli. Ein 21 Jahre alter Anstreicher und eine 27 Jahre alte Ehefrau aus Bingsdorf wurden am Samstag wegen Aufforderung zum Mord verhaftet. Beide hatten unter Verprechung einer Belohnung von 300 Mark einen 32jährigen Schlosser aufgefordert, den Mann der Frau zu ermorden und zu beerauben. Die Festgenommenen haben bereits ein Geständnis abgelegt. Das Ehepaar lebte seit einiger Zeit, trotzdem es ihm verhältnismäßig gut ging — der Mann ging als Spezialarbeiter einer lohnenden Beschäftigung auf einer benachbarten Grube nach — in Zwistigkeiten. Der Anstreicher soll mit der Ehefrau ein Verhältnis gehabt haben. Die Verhafteten gestanden u. a., daß sie beschließen hätten, einen Selbstmord vorzutauschen. Der Schlosser hat sich wahrscheinlich nur dinge lassen, um den Mord rechtzeitig zu verhindern.

Große Beute eines Hoteldiebs in Berlin.

CNB Berlin, 7. Juli. Ein Hoteldieb, der sachmännisch seine Auswahl trifft und bisher unentdeckt geblieben ist, hat hier in zwei Fällen große und wertvolle Beute gemacht. Vor etwa 14 Tagen wurde einer Geschäftsfrau aus Köln, die in einem Hotel in der Nähe des Bahnhofs Friedrichstraße wohnte, zur Nachtzeit aus dem Zimmer ihr Schmuck im Werte von 4000 Mark gestohlen. Die Frau litt an Schlaflosigkeit und hatte ein Berührungspulver eingenommen. Darauf schloß sie so, daß sie das Kommen und Gehen des Diebes nicht wahrnahm. Dieser hat wahrscheinlich mit einem Nachschlüssel das Zimmer geöffnet. Vermutlich der gleiche Täter ist jetzt wieder in einem vornehmen Hotel in der Radbarstraße des Potsdamer Bahnhofes aufgetreten. Derselbe drang er in das Zimmer einer Holländerin ein und stahl vom Nachtschiff eine goldene Reisetasche mit Klappdeckel, die 1000 Mark wert ist, ferner eine goldene Damenarmbanduhr mit Brillanten und Saphiren im Werte von 2000 Mark und eine Brillantnadel mit einem großen Brillanten in der Mitte. Der Gesamtwert wird auf rund 6000 Mark geschätzt. Es ist anzunehmen, daß der Dieb sich unter einem fingierten Namen in den Hotels einlogiert und die Gäste auf ihre Schwächen beobachtet. Auch die Holländerin hörte nichts, da sie ebenfalls ein Schlafpulver genommen hatte. Nach dem nächsten Eindringen wird von der Kriminalpolizei gesucht.

Kursänderung in Sowjet-Rußland?

Stalins große Rede über den Fünfjahres-Plan. — Schwierigkeiten der Sowjet-Wirtschaft.

WTB Moskau, 6. Juli. Auf einer Konferenz der Wirtschaftsführer sprach Stalin über die neue Lage und die neuen Aufgaben des Wirtschaftsaufbaues der Sowjetunion. Er erklärte u. a., daß die Ursachen des Zurückbleibens gewisser Industrien im Rahmen des Fünfjahresplanes darin zu suchen sei, daß sich die Entwicklungsbedingungen von Grund auf geändert hätten.

Die neue Lage erfordere auch neue Methoden der Durchführung. Vor allem handele es sich um die Versorgung der Bezirke mit Arbeitskräften. Mit einem automatischen Zustrom von Arbeitskräften vom Lande in die Städte könne nicht mehr gerechnet werden. Es sei unumgänglich, zu einer Politik organisierter Werbung von Arbeitern mittels Verträgen überzugehen. Ferner sei es notwendig, sofort die Mechanisierung der schwersten Arbeit vorzunehmen. Die Forderung eine neue Regelung der Arbeitslöhne und ein Selbstwerden der Arbeiter. Der Gleichstellung der gelerntem und ungelernten Arbeiter und der Arbeitslosen müsse ein Ende gemacht werden. Man könne hochqualifizierte Arbeitskräfte nur durch Zahlung höherer Löhne an ihre Arbeitsstelle fesseln. Hierdurch werde man den Veranlasser der ungelernten Arbeiter antizipieren. In der Verbesserung der

Verorgung der Wohnungsverhältnisse sei in den letzten Jahren nicht wenig getan worden, aber das genüge noch nicht, wenn man die wachsenden Bedürfnisse der Arbeiterklasse berücksichtige. Man müsse solche Arbeitsbedingungen schaffen, daß die Qualität der Produktion besser werde. Ferner habe sich in der Industrie die Lage bezüglich des Bestandes der leitenden Beamten grundlegend geändert. Früher sei die Ukraine die Hauptstelle für die Versorgung der ganzen Industrie mit Kohlen und Metallen gewesen. Bei der Beibehaltung des gegenwärtigen Entwicklungstempels sei das aber nicht mehr möglich. Man müsse daher neue Versorgungsgebiete erschließen. Um das

Programm der Industrialisierung durchzuführen, brauche man zwei- bis fünfmal so viele leitende Kräfte, vor allem Ingenieure. Diese müßten aus der Arbeiterklasse selbst hervorgehen. Stalin wies darauf hin, daß in den höheren Lehranstalten der Sowjetunion jetzt zehntausende junger Arbeiter zu Technikern und Ingenieuren ausgebildet würden. Diese sollten zusammen mit den Angestellten und den gelerntem Arbeitern der Intelligenziers der Arbeiterklasse bilden.

Auch was die Verwendung von Mitgliedern der Bourgeoisie in den technischen Betrieben betreffe, so sei die Lage grundlegend verändert. Man habe in den Städten und auf dem Lande die Kapitalkräfte überwunden und auf dem Gebiete des kollektiven Wirtschaftsaufbaues gewaltige Erfolge errungen. Dies erkläre die Tatsache, daß man einen Umschwung zugunsten der Sowjetmacht in den Kreisen der Bourgeoisie feststellen könne, und daß diese Hand in Hand mit der Arbeiterklasse

zusammenarbeite. Daher müsse sich auch die Politik gegenüber diesen Kreisen ändern. Sie müßten mehr zur Mitarbeit herangezogen werden. Im Gegensatz zum Ausland, so fuhr Stalin in seiner Rede vor den Wirtschaftsführern fort, habe die Sowjetunion nicht die Möglichkeit der Aufnahme von Anleihen oder Krediten aus dem Ausland gehabt, sondern sie habe die Wiederherstellung der Landwirtschaft und Industrie mit Hilfe innerer Reserven bewerkstelligen müssen.

Zur Einführung der neuen Arbeitsmethoden sei es notwendig, daß sich die Wirtschaftsführer selbst in Kleinigkeiten einen Einblick verschaffen und wertvolle Führer würden. Hierzu müsse man große, manchmal 100 bis 200 Unternehmen umfassende Konzerns teilen und zur Einzelverwaltung übergehen. Der Produktionsplan für 1931, schloß Stalin, ist tatsächlich durchführbar, da alle notwendigen Bedingungen für seine Annahme vorhanden sind. Seine Durchführung hängt ausschließlich von unserer Tätigkeit ab, die vorhandenen Möglichkeiten auszunutzen. Die Tatsache, daß eine ganze Reihe von Unternehmungen aller Industriezweige die Bedingungen schon mehr als erfüllt haben, beweist, daß die Millionen von Werktätigen, die ein neues Leben schaffen, und der Arbeitswille, unsere Bereitschaft, mit neuen Methoden zu arbeiten, und unsere Bereitwilligkeit, den Plan durchzuführen, sind die hinter unserem Produktionsplan stehenden Wirtschaftskräfte.

Nach Stalins sensationeller Rede.

Stalin, der Generalsekretär der bolschewistischen Partei Rußlands, verließ es ausgezeichnet, seinen Reden eine sensationelle Prägung zu geben. Er spricht nicht oft, tritt er aber auf, dann im geeigneten Augenblick. In wenigen scharf umrissenen Sätzen spricht er Gedanken aus, die sich allmählich aufgeschichtet haben. Ein treuer Schüler Lenins, ist Stalin Opportunist. Er ist Opportunist, weil er nie den Boden überläßt, sondern stets der Entwicklung Rechnung zu tragen weiß. Er spürt auf, was in der Luft liegt und handelt danach.

Es hat sich in der letzten Zeit gezeigt, daß eine Reihe von Produktionszweigen die ihnen vom Fünfjahres-Plan gestellten Aufgaben nicht erfüllen. Dies gilt in erster Linie für das größte Kohlenrevier Rußlands, das Donez-Bekken. Trotz aller Anstrengungen will die Kohlenproduktion nicht steigen. Sie betrug bis jetzt kaum zwei Drittel des Planes. Ähnliches Vergehen mußte in der Lorz-Combina-Produktion, festgestellt werden. Die Ursachen für diese Erscheinung waren leicht zu entdecken. Die Begeisterung der „Rolle“ hat nicht ausgereicht, um das Fünfjahres-Plan-Tempo gleichmäßig einzuhalten. Das Kollektivgefühl und die Kollektivverantwortung genügt nicht, um immer neue Siege auf der industriellen Front in vorgeschriebenem Maße feiern zu können. Jetzt vertritt Stalin die Notwendigkeit der individuellen Interesselieferung. Persönliche Leistungen sollten mehr als bisher zur Rettung gelangen und entsprechend belohnt werden. Die gesamte Wohnpolitik in Rußland muß nach dem Prinzip der Leistung einen Umbau erfahren.

Der Stalinsche „Kurswechsel“ bedeutet kein Aufgeben des Fünfjahres-Planes, sondern im Gegenteil seine Steigerung. Der ungeheure Druck, der auf den russischen Intellektuellen lastete, soll etwas gemildert werden. Die Aufstiegsmöglichkeiten, die der russische Arbeiter hat, sollen ihren Ausdruck in klingender Münze finden. Das ist alles. Das Hauptziel, die Industrialisierung auf der Basis der Bergeshöchstleistung der Produktionsmittel, bleibt unverändert bestehen. Auf seine Erreichung kommt nach wie vor alles an.

Wasserfluten im Erzgebirge.

Das Schwarzwasserfall verfließt. — Weitere Unwettermeldungen.

WTB Johanngeorgenstadt, 7. Juli. In der hiesigen Gegend hat sich gestern, abend eine Hochwasserflut ereignet, deren Umfang um Witternachts noch nicht zu übersehen war. Ueber den Drischaffen Wittichstatal, Bugel und Breitenbach entluden sich am Nachmittag schwere Gewitter, die von Wolkenbrüchen begleitet waren. Das Schwarzwasserfall schwoll zu einem reißenden Fluß an. Die Wassermassen richteten im ganzen Tal bis herunter nach Schwarzenberg große Verwüstungen an. Besonders stark sind die Drischaffen Breitenbach, Erla und Antonstal in Mitleidenschaft gezogen worden. Die in den Holzschleifereien der genannten Drischaffen liegenden Holzlager wurden weggeschwemmt. In Wittichstal wurden mehrere Gebäude zerstört und in Erla mehrere Häuser unterjertigt. Die Telefonleitungen sind unterbrochen. Die Eisenbahn Schwarzenberg-Johanngeorgenstadt wurde an vielen Stellen so stark unterjertigt, daß der Verkehr vorläufig eingestellt werden mußte. In der Stadt Schwarzenberg wurden mehrere Gebäude beschädigt. Alle Feuerwehren der umliegenden Orte wurden zur Hilfeleistung herangezogen. Nach den bisherigen Feststellungen sind keine Verluste an Menschenleben zu beklagen.

Nach einer neuen Meldung hat der Wolkenbruch erheblich größeren Schaden angerichtet, als ursprünglich angenommen wurde. Man schätzt ihn insgesamt auf über vier Millionen Mark. Die genannten Drischaffen bilden nur noch einen mühen Trümmerhaufen. Viele Häuser sind eingestürzt, wobei ein Arbeiter von den Trümmern erschlagen wurde. Zwei Kinder werden noch vermißt; sie sind vermutlich ums Leben gekommen. Die große Eisenbahnbrücke in Wittichstal wurde von den Wassermassen zertrümmert und abgetrieben. Auf der Straße von Breitenbach zu Antonstal ist die Lastfrage teilweise aufgegriffen. Der Eisenbahndamm ist stellenweise samt den Schienen unterbrochen. Die ganze Eisenbahnstrecke von Schwarzenberg bis Johanngeorgenstadt muß als völlig vermintet angesehen werden. In den Drischaffen ist das Wasser meterhoch in die Keller eingedrungen, und die Bewohner mußten sich an einzelnen Stellen in die oberen Stockwerke retten. Auch mehrere kleine Brücken sind den Fluten zum Opfer gefallen. Außer den Telefonleitungen sind auch die Masten der Hochspannungsleitungen über Land umgerissen worden. Viel Mobiliar wurde vom Wasser fortgeschwemmt. Wie weiter verlaufen sind auch die Gas- und Wasserleitungen durch die Gewalt der Wassermassen zerstört worden.

Neue Unwetter im Werraal.

Kassel, 7. Juli. Das vor kurzem durch ein schweres Unwetter verwüstete Gebiet im Werraal wurde gestern erneut von zwei schweren Gewittern heimgesucht. In breiten Strömen floß das Wasser zu Tal und verschlammte die nach dem letzten Unwetter neu bestellten Aecker. Felder und Gärten wurden verwüstet, desgleichen die erst zum Teil ausgebefferten Straßen. Viele Bäume wurden entwurzelt. Das Obst ist reiflos abgefallen. Zahlreiche neue Bepflanzungen sind eingetreten. Von vielen Dächern wurden die Ziegel herabgerissen. Die Bewohner sind der Verzweiflung nahe. Durch die letzte Katastrophe ist die Not in Ungemeine gestiegen.

Schweres Gewitter über dem Münsterland.

WP Münster l. B., 7. Juli. Gestern nachmittag ging über dem Münsterland ein schweres Unwetter nieder, begleitet von wolkenbruchartigem Regen und Hagel-schauern. In vielen Stellen wurden die Straßen überschwemmt und die Keller unter Wasser gesetzt. Der Hagel richtete schweren Schaden an. So wurde das Wohnhaus

des Rötters Hülsman in Rogel vom Blitz getroffen und in kurzer Zeit eingestürzt. Das Vieh und das Mobiliar wurden gerettet. In Greven schlug der Blitz an zwei Stellen ein und legte zwei Scheunen und einen Pferdestall in kurzer Zeit in Asche. Der Hagel hat, wie sich bereits übersehen läßt, teuren größeren Schaden angerichtet.

Schweres Unwetter in Tirol.

WTB Reutte (Tirol), 7. Juli. Ueber der Stadt ging gestern ein schweres Unwetter mit Hagelschlag nieder. Der ungewöhnlich starke Hagelschlag, der nur wenige Minuten dauerte, schlug an der Westfront der Häuser viele Fenster scheiben ein. An der großen Westfront der Volkshauptschule blieb keine Fensterscheibe ganz. In viele Fensterscheiben schlug der Hagel fast kreisrunde Löcher von 10 bis 15 Zentimeter Durchmesser. Obst- und Gartenanlagen erlitten empfindlichen Schaden. Mehrere Personen haben Verletzungen davongetragen.

Der Scheidebach bei Annwerpen an zwei Stellen durchbrochen.

Brüssel, 8. Juli. Infolge der starken Regengüsse wurde der Scheidebach in Austruweel bei Annwerpen an zwei Stellen durchbrochen. Das ganze Dorf ist überschwemmt. Die Bevölkerung flieht. 200 Gefrierfleisch unter Wasser. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich.

Studentische Ausschreitungen in Marburg.

WTB Marburg, 6. Juli. Die hiesige Studentengruppe der KSDAP hatte für morgen eine Protestkundgebung gegen den Verkauf des Betrages unter freiem Himmel geplant, die aber in Verfall eines Regierungserlasses von der Stadtverwaltung nicht genehmigt wurde. Die Gruppe beramte daraufhin eine Protestkundgebung in den Stadtplätzen an, zu der etwa 300 bis 400 Personen erschienen. Während der Kundgebung ertönten Schmäufe gegen die Reichsregierung sowie den Oberbürgermeister der Stadt, die sich auch wiederholten, als die im Saale anwesende Polizei zur Ruhe mahnte. Daraufhin wurde die Versammlung polizeilich aufgebrochen. Auf der Straße rotteten sich dann die nationalsozialistischen Studenten zusammen und zogen unter dem Befehl von Kampfleitern zu der Wohnung des Oberbürgermeisters. Ein starkes Polizeiaufgebot suchte die Zusammenrottung zu zerstreuen, was ihm jedoch erst nach Anwendung des Summnittelpfels gelang. Als sich die Zusammenrottungen von der Universität wiederholten, griff auch hier die Polizei ein. Die Namen zahlreicher Ruhestörer wurden festgesetzt.

Die Regulierung des Swiftbaches.

Rheinbach, 8. Juli. Die Zentrumsfraktion des preussischen Landtages hat einen Antrag eingebracht, in der das Staatsministerium erlucht wird, für die Regulierung mehrerer Bäche in der Rheinprovinz eine Beihilfe von 268 000 Mark zur Verfügung zu stellen. Unter den Bächen, die reguliert werden sollen, wird auch der Swiftbach mit seinen Nebenbächen genannt.

Wirtschaftsleben.

Der kaufmännische Stellenmarkt im Zeichen der Notverordnug.

Nach den Beobachtungen der kaufmännischen Stellenvermittlung des Deutschenationalen Handlungsgehilfenverbandes hat die im Mai festgestellte leichte Besserung der Stellenmarktlage nur noch in der ersten Junihälfte angehalten. Die zweite Junihälfte stand im Zeichen einer durch die Notverordnung bedingten starken Rezession. Bereits seit erteilte Befehlsaufträge wurden zurückgezogen oder — vereinzelt — zurückgestellt. Die reparationspolitische Entwicklung gegen Monatsende hatte auf die Stellenmarktlage im Juni keinen Einfluß mehr. Dementsprechend bleibt das Vermittlungsgeschäft hinter den leicht gebesserten Zahlen des Monats Mai wieder etwas zurück. Der Zugang stellungsuchender Bewerber ist nach wie vor stark, übersteigt aber nicht die Neuanmeldungen der leicht gebesserten Andrangsziffer der beiden Vormonate. Die einsehende Stellenlage hat nur in sehr geringem Umfang zur Vermittlung von Urlaubsvorteilungen geführt. Besonders zurückhaltend mit Einstellungen sind die Saisonbetriebe der Kur- und Badeorte. Das entscheidende Gepräge erhält der kaufmännische Stellenmarkt im Juni durch die stark gedrückte Geschäftslage bei der auf die Kaufkraft breiter Massen angewiesene Konsumgüterindustrie. Nur im Textilgewerbe ist die Beschäftigung uneinheitlich. Die Gesamtlage wird durch die folgenden für die kaufmännische Stellenvermittlung des DHB. errechneten Reihzahlen gekennzeichnet: Es entfallen auf eine offene Stelle im Juni 45,3 Bewerber gegenüber 45,5 im Mai und 22,3 im Juni des Vorjahres.

Maria-Glad an die Rheinische K.G. verkauft.

Brühl, 9. Juli. Wie jetzt bekannt wird, hat die Rheinische Aktiengesellschaft für Braunkohlenbergbau und Zerkleinerung zu Köln die Grube „Maria-Glad“ gekauft.

Köln Hauptmarkt.

WP Köln, 7. Juli. Schon am 23. Juli am Montag abend hatten sich viele Wagen mit Marktwaren angeammelt, so daß die Verkehrs Polizei bereits um diese Zeit das Abblenden gestatten mußte, um Verkehrsstörungen zu vermeiden. Es war noch nicht ganz viele Uhr, als die ersten Wagen der Käufer zum Marktgebiet abzogen. Auch aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet waren zahlreiche Käufer erschienen. Später vollzog sich jedoch das Geschäft bei großem Angebot sehr schleppend. Die Bohnenzeit hat begonnen. An fast allen Verkaufsstellen sah man Strauchbohnen. Ueberfüllt war auch der Markt für hiesige Erdbeeren waren zwar wenig am Markt, dafür hatte aber Holland Erdbeeren in großen Mengen geliefert.

Es folgten im Großhandel: Strauchbohnen 10-15, Marktbohnen 10-18, dicke Bohnen 7-9, Stangenbohnen 50-60, Erbsen 15-20, Weißbohnen 10, Rotbohnen 20, Weizen 8, Spinal 15, Tomaten 30, Mörschen 10, Zwiebeln 8-10, Einmachzwiebeln 30-35, Rhabarber 2,5-3, neue Kartoffeln 6-6,5, Blaue 8-9, Wa. das Pfund. Gurken 15-20, Rospifal 3-4, Blumenkohl 15-17, Spitzkohl 12-16, Rotkohl 4-6, Rettich 5 bis 10 Pf. das Stück, Radischen 3-4, Mörschen 5-6, Mangold 3-4 Pf. das Gebund. Einmachbohnen 120-130 Pf. die 100 Stück. Unreife Kapsel 28, unreife Birnen 15-16, reife Kirschen 10-12, saure 25-30, Erdbeeren 28-45, Mandelbieren 25-30, Himbeeren 45-50, Johannisbeeren 18-22, Aprikosen 40, Stachelbeeren 20-25, grüne Baumäpfel 20 Pf. das Pf. der 7-10 Pf. das Stück, Sahnkäse 140-150, Butter 125-130 das Pf. — An Auslandswaren: Orma Bohnen 20-25, Zwiebeln 12, Tomaten 18-40 Pf. das Pf., Gurken 15-20, Rospifal 4-5, Blumenkohl 37-42 Pf. das Stück, Mörschen 30 Pf. das Geb. Amerik. und austral. Kapsel 14-15, Weizen (Balencia-Imperia) Riste zu 300 Stk. 23-25, Haf. neuer Erste Riste zu 84 Stk 15, Stroman Riste zu 150 Stk 7,50-12, zu 300 Stk 13-24 Mark, hol. Erdbeeren 35-40, hol. Trauben 140-180, Weißer Trauben 140 bis 150, Ananas 120, Mirabellen 45, Bananen 32-35, Pfirsche 28-70, Aprikosen 35-40 Pf. das Pfund.

Kreis-Obst- und Gemüseversteigerung Doregelung in Koldorf vom 7. Juli.

Die saure Gartenernte beginnt. Anrichten und Beerenobst waren in ungewöhnlichen Mengen angefahren, dazu eine große Auswahl von Gemüse aller Art. Trotz der sehr guten Nachfrage konnte nur mit Mühe geräumt werden. Das Geschäft war von Anfang an flott, bei anfänglich gebürsteten Preisen, die aber sehr schnell zum Teil recht erheblich anjagen und sich gut behaupteten. Strauchbohnen litten unter leichtem Mangel. Tomaten und Gurken kamen adäquiert mehr, ebenso die Sauerkirschen. Es folgten je nach Sortierung: Frühkartoffeln 5,8-6,1, Weizen 3,4-5,7, Spitzkohl 8,5, Strauchbohnen 9,2-12,9, Marktbohnen 9,8-12, Runderbsen 10-11, Dicke Bohnen 6-7, Weizenkörner 7-18, Tomaten 1. Sorte 35, 2. Sorte 12, Weizen 1. Sorte 47, 2. Sorte 30, Stachelbeeren rot 16,2-25, weiß 8-15,4, Johannisbeeren 16,5-18,4, Himbeeren 30-40,3, Kirschen frühe 14 bis 26,8, halblaure 15,2-25,1, saure 23-25,3, Erdbeeren 1. Sorte 30-37,2, 2. Sorte 16-19,7, Radischen 1, Rettich 7,6, Schnittlauch 1, rote Röhren 3,5, Blumenkohl 1. Sorte 20,5, 2. Sorte 10, Rospifal 3,3, Treibbohnen 1. Sorte 14,3, 2. Sorte 10,2, Gsgarten 18,3-19, Salzgurken 9,2, Rotkohl blau 1-3. Alles in Pfund, Gebund, Stück und Pfennig. Versteigerung täglich ab 12.30 Uhr außer Samstags.

Marktbericht der Versteigerungs-Zentrale landwirtschaftlicher Erzeugnisse, Koldorf, am Güterbahnhof vom 7. Juli.

Das große Angebot in Strauch- und Marktbohnen hält unvermindert an. Salz- und Gsgurken kommen auch schon in großer Menge zum Verkauf. Aus Mitter wurden heute die ersten Tomaten angeeifert. Da die Nachfrage sowohl für Obst als auch für Gemüse gut war, konnte die Versteigerung bei stark anziehenden Preisen schnell geräumt werden. Es folgten: Erdbeeren 27,50-30,80, Sahnkäse 18,50-24,90, Sauerkirschen 24,80-27,50, Waldbeeren 27,70-28,30, Stachelbeeren 20-25,60, Johannisbeeren 17,80-19,60, Himbeeren 42,30-46,80, Strauchbohnen 8,60-13,20, Marktbohnen 11,90 bis 16,80, dicke Bohnen 5,30-8,90, Strauchbeeren 12,50-19, Weizen 5,70-6,90, Tomaten 35,10-36,20, Salzgurken 10,90 bis 11,30, Kartoffeln 5,30-5,70. Die Preise verstehen sich je 100 Pfund, Gebund oder Stück.

Gutkirchener Marktbericht vom 7. Juli.

Es folgten in Pfennig: Butter 150-160, Eier 8-9, Käse 30, Kapsel 60, Weizen 60, Pfirsche 60, Pfirschen 20-25, Erdbeeren 40-45, Johannisbeeren 15, Stachelbeeren 15, Waldbeeren 40-45, Kartoffeln 6,5, dicke Bohnen 8, Strauchbohnen 20-30, Salat 5-7, Weizen 10, Weizenkorn 10, Blumenkohl 30 bis 50, Spinal 13-15, Karotten 10, Mörschen alte 10, neue Geb. 5, Zwiebeln 20, Geb. neue 5-10, Gurken frühe 20-30, Tomaten 25-40, Mangold Geb. 5, Rotkohl 5-8, Weizenkorn 10, dicke Bohnen 7-10, Erbsen 15-20, Rhabarber 6, Weizenkorn 85-95, Schweinefleisch m. Knochen 100, ohne 120, Rotwurst frisch 90, ger. 100, Schmalz 90, Speck fetter 80, ger. 90, Blauschinken 50, Leberwurst 50, Aufschnitt 100, Pfirschen: Weizen 80, Weizenkorn 80, Rotkohl 80, Weizenkorn 80, Rosenkohl 80, Blumenkohl 100, Endivien 80, Sellerie 150 per 100 Stk.

Schweinemarkt in Regen vom 7. Juli.

Es waren aufgetrieben: 1000 Schweine und 3 Pferde. Der Besuch war befriedigend. Bei ziemlich lebhaftem Handel wurden für 6-8 Wochen alte Ferkel 10-12 M. bezahlt. Der Markt wurde geräumt, nächster Markt: Dienstag, den 21. Juli.

Frankfurter Apfelwein

hohe Qualität in Flaschen und 5-Liter-Siphons (eisgekühlt) Johann Riech, Hauptplatz 21, Fernruf 6100.

Aus Bonn Aus dem Universitätsleben.

Deutsch-südamerikanische Probleme.

Die akademische Ortsgruppe des BDA der Universität Bonn veranstaltete gestern abend in einem Hörsaal der Universität einen Vortrag von Professor Dr. Mannhardt aus Marburg über „Deutsch-südamerikanische Probleme“.

Gerade heute spiele das südamerikanische Problem für Deutschland eine wichtige Rolle. Die Frage sei, wie die Beziehungen geschaffen werden könnten. Und da sei zunächst die allgemein geforderte Verständigung auch hier Grundbedingung des Erfolges.

Beleuchtungsproben für die Autofraße Köln-Bonn.

Vor einiger Zeit schon berichteten wir über Beleuchtungsversuche, die auf der neuen Autofraße Köln-Bonn bei Weßling vorgenommen wurden.

Advertisement for 'EUIDA SHAMPOO' featuring an illustration of a woman's face and the text 'Wenn schnell und leicht man sich frisier, dann war's EUIDA SHAMPOO'.

Wie wir erfahren, startete Diesel Bach, die deutsche Damentanzschmesterin, bestimmt am Sonntag in Hangelar. Trodum sie noch eine Verpflichtung in Italien zu erledigen hatte, hat sie Hangelar, ihren ersten Schulpfad, vorgezogen und sich von den Abmachungen in Italien freigemacht.

Die alten „Rahmungen“ ungültig.

Die durch die Reichsverordnung vom 27. April 1929 für das gesamte Reichsgebiet geschaffene einheitliche Rechtslage zwingt nach einer Mitteilung des Reichsverkehrsministers dazu, die bisher zugelassenen, mit dem alten preußischen Prüfzeugen „P. I. R. Nr. 1-113“ versehenen Kraftfahrzeuge an zweirädrigen Kraft- und Kleinkraftfahrzeugen sowie an Fahrrädern mit Wirkung vom 1. Oktober 1931 an für ungültig zu erklären.

Ueber die Bedeutung der Wassermann'schen Syphilis-Reaktion.

für Medizin und Menschheit sprach gestern auf Einladung der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, Ortsgruppe Bonn, Direktor Dr. Meindke, Hagen i. W., im neuen großen Hörsaal der Universität vor überaus gutbesetztem Auditorium.

In Lichtbildern zeigte der Vortragende die Darstellungen der Wassermann'schen und einiger der von ihm und anderen Forschern später auf diesen aufgebauten Reaktionen. Bevor Dr. Meindke dann die Frage beantwortete, was die Serodiagnostik der Syphilis bisher geleistet hat, zeichnete er kurz den Krankheitsverlauf.

Die Kriegsofizer zu den Einsparungen des Reichs.

Die Kreisgruppe Bonn-Stadt und -Land der Kriegsofizer des Reichs, unter der Leitung von Dr. Meindke, hat am Sonntag abend im großen Hörsaal der Universität einen Vortrag gehalten.

Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde.

Die westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde, gegenwärtig die größte deutsche genealogische Gesellschaft, hielt hier ihre Sommertagung, verbunden mit einer Burgenfahrt ab.

Friedhöfe überhaupt, auf das der Vorsitzende besonders hinwies.

Der nächste Tag brachte in Besichtigungen eine weitere Vertiefung in die Geschichte der alten kurfürstlichen Residenz- und rheinischen Mauerstadt mit Besichtigung des Alten Friedhofs, des Beethoven-Hauses und der jüngsten Ausgrabungsfunde des Münsters in dem viel zu wenig bekannten Provinzialmuseum, wo Dr. Haber, Bonn vor den Funden ein darauf sich stützendes Bild zeichnete von den heidnischen Tempeln und ersten christlichen Kirchen von Bonn in der Frühzeit unserer Zeitrechnung.

An der Burgenfahrt nahmen an 130 Personen teil, denen Provinzialbaurat Widemann ein ausgezeichnetes Führer war. Sie führte über Godesberg zu den Burgen Gudenus, Abendorf, Heimerzheim, Kriegshooven, Konradshelm, Lechenich, Graadt nach Schloß Brühl. Auf einigen Burgen übernahmen die Besizer selbst die Führung. Mit dem schönsten kurfürstlichen Schloß Brühl, wo Professor Dr. Creven Bonn, ein rheinischer Kirchenhistoriker, unterstützt von dem Bonner Kunsthistoriker Dr. Heinebold, die Gesellschaft auf alles Bemerkenswerte hinwies, nahmen Burgenfahrten und Sommertagung ihr Ende. Mit dieser glänzend und lehrreich zugleich verlaufenen Tagung hat die Westdeutsche Gesellschaft ihre Pionierarbeit für die bessere Kenntnis und Erforschung der Heimat erfolgreich fortgesetzt und zweifellos zahlreiche neue Freunde gewonnen.

Der Bonner Stadtausschuß in Ferien.

Nach den gesetzlichen Bestimmungen dauern die Ferien des Stadtausschusses vom 21. Juli bis 1. September. Auf den Ablauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

(Schild. Gesundheitsamt. In der Woche vom 28. Juni bis 4. Juli sind an Diphtherie zwei Personen, an Scharlach und Paratyphus je eine Person erkrankt.

Konzerte im Stadtpark.

Aus den Vortragsfolgen der heute im Stadtpark stattfindenden Philharmonischen Konzerte des hiesigen Orchesters, unter Leitung von Kapellmeister Leo Wapenheim werden hervorgehoben: Nachmittagskonzert: Ouvertüre „Die Geuerin“ von Balfe, Fantasie aus der Oper „Hoffmanns Erzählungen“ von J. Offenbach, Zarzuela von Herrmann, Ouvertüre zu „Anacreon“ von C. M. von Weber, Menuett von J. Haydn, Konzert: Abendkonzert: Ouvertüre zur Oper „Titus“ von Mozart, Adagio von Beethoven, Zigeunerlied (Solo): Konzertmeister Otto Reichsmüller, Violoncell aus der Operette „Der Obersteiger“ von Heller, Ouvertüre zu „Lustig“ von Rossini, Blues aus „Joany spielt auf“ von Arenal.

Tageschronik.

Zwei Schüsse. Aus der Mansardenwohnung eines Hauses an der Römerstraße hörte die Nachbarschaft gestern morgen kurz nach 8 Uhr zwei Pistolenschüsse. Als man in die Wohnung eintrat, fand man die Inhaberin der Wohnung, eine Witwe mit einem Unterleibschuß und einen Mann mit einem Kopfschuß am Boden liegen.

Aus den Gerichtssälen.

Schließlich war er doch nicht der Dieb. „Er sagte, sie hätte gesagt, daß er gesagt habe —“ in diesem Tonfall spielte sich eine Begebenheit ab, die vor wenigen Tagen das Bonner Amtsgericht beschäftigte. Ein junger Mann, der längere Zeit in Bonn gewohnt hatte, wollte für immer von der schönen rheinischen Mauerstadt Abschied nehmen, um auf Wanderschaft zu gehen.

Aus den Gerichtssälen.

Am 13. Januar fuhr frühmorgens auf der Rheinbrücke ein Lastkraftwagen in eine Kolonne Polizeiführer und verlegte mehrere Leute erheblich. Der Führer des Lastwagens, ein Geschäftsgeliebter aus Siegburg, stand jetzt vor dem erweiterten Schöffengericht. Er gab an, daß er an dem Morgen vom Markt gekommen sei. Auf der Rheinbrücke habe er plötzlich etwas wie einen Schatten vor sich gesehen, und als er sofort gebremst habe, sei auch schon das Unglück geschehen gewesen.

Turnen, Sport und Spiel.

Westdeutscher Spielverband.

Am Donnerstagabend findet bei der Badener eine Monatsversammlung statt. Schiffspremierringer, wo das Spiel, wieder einreichen. Die Vereine haben ihre Schiffe und Kanadier von dieser Versammlung zu benachrichtigen. Schulhaftes Fernbleiben zieht Disqualifikation nach sich.

Wassersport

Raubritterkampf Universität - A.S. - 1933.

Gleichwertige Kämpfe im Viktoriabad.
Die zahlreichen Zuschauer mußten etwas warten, wurden aber dafür durch schnelle Abwicklung der Kämpfe entschädigt. Daß die drei Mannschaften mit der gleichen Punktzahl, nämlich je acht, endeten, zeugt für die Ausgeglichenheit der Leistungen. Bei der Universität machte sich schwaches Wenden unangenehm bemerkbar und kostete die Staffeln viel Boden.

Sofort bei der Herrenstaffel 3 mal 100 Meter machte sich dieser Nachteil sehr bemerkbar. Erst lag der V.S.B. vorne, weiter aber beim zweiten Mann die Führung an die Universität. Bei dem anschließenden Kampf dieser beiden Staffeln schied sich der V.S.B. überraschend vor und gewinnt mit Handschlag vor dem nachrückenden V.S.B. 1. V.S.B. 4:05,2, 2. V.S.B. 4:05,3, 3. Universität 4:09,2. Das Damenstaffelschwimmen 80 Meter (Unterhose) wurde in zwei Rufen ausgetragen, jeweils aber die Erste distanziert. 1. Lauf: 1. Tag 1:15,4 (V.S.B.), 2. Universität 1:24,2, 3. V.S.B. 1:27,2 (alle V.S.B.). 2. Lauf: 1. V.S.B. 1:16,0 (V.S.B.), 2. V.S.B. 1:20,0, 3. Universität 1:27,0 (alle V.S.B.). Diese Damenstaffel gewann der V.S.B. überlegen in 2:03,4 vor V.S.B. in 2:09,1. Einen hartnäckigen Kampf zwischen V.S.B. und Universität gab es in der Herrenstaffel 4 mal 100 Meter. Die Hochschule lag durch den ersten Schwimmer auf vor, aber der V.S.B. kam bis zum dritten Mann heran. Der Schwimmer der Studenten schwamm dann doch das Rennen in vortrefflicher Manier nach Hause. 1. Universität 5:39,0, 2. V.S.B. 6:04,4, 3. V.S.B. 6:17,0. Beim Damenstaffelschwimmen gefiel Fr. Lohde (V.S.B.) am besten. Die Sprünge waren abgefeilter als die der Gegnerinnen. Ein ausgezeichnetes Rennen schwamm der V.S.B. in der 4 mal 100 Meter Herrenstaffel. Erst lagen die Studenten vorne, doch kamen die Seaner bestig auf. Während V.S.B. dann erheblich nachließ, gab der V.S.B. den Gegnern das Nachsehen. 1. V.S.B. 3:47, 2. Universität 3:57, 3. V.S.B. 4:05,4. Beim Staffelschwimmen, in dem sich acht Schwimmer beteiligten, gefielen vor allem Rapp (Universität), Müller (V.S.B.) und die beiden Schwamm (V.S.B.).

Aufregend war die Herrenstaffel 10 mal 40 Meter. Bei der der V.S.B. zwar die Spitze nahm, aber sofort angegriffen wurde. Dabei ging dem V.S.B. der zweite Mann wieder an die Universität verloren. 1. V.S.B. 3:36,1, 2. Universität 3:30,0, 3. V.S.B. 3:34,0. Das Damenstaffelschwimmen 40 Meter sollte sich Fr. Haas (V.S.B.) mit Handschlag, also ganz knapp. 1. Haas (V.S.B.) 34,1, 2. Schwidder (V.S.B.) 34,2, 3. V.S.B. (V.S.B.) 37,0. Beim Damenstaffel 100 Meter gewann Fr. Tag gegen Ende immer mehr an Boden. 1. Tag 1:22,2, 2. Universität 1:28 (beide V.S.B.). Die Herrenstaffel 10 mal 40 Meter war eine Herausforderung der Universität an den V.S.B., der sich jedoch nicht verblüffen ließ und trotz ausdauernder Führung der Studenten schließlich mit einer halben Wadlänge gewann. 1. V.S.B. 1:50,0, 2. Universität 1:51,3, 3. V.S.B. 2:5:38. In den anschließenden Wasserballkämpfen gewann die Universität die Vorrunde um die Stadtmehlfestigkeit knapp 1:0 (0:0) gegen V.S.B.; V.S.B. und V.S.B. schieden zuletzt 2:2 (2:0) unentschieden. Auf die unentschiedenen Staffelschwimmungen dürfte wohl bald eine Neuauflage des Staffelschwimmens folgen.

Medienbericht der Kölner Stadtreger.

Mit 371 Ruderern und Paddlern aus 32 Vereinen fiel das Medienbericht zur Kölner Stadtreger überaus günstig aus. Das 19. Rennen umfassende Programm wird noch durch Segelregatta, Kanusluder-Rennen, Reiterreiten und Ruderübungen vervollständigt, die für eine Belebung des Publikums-Interesses sorgen sollen.
Außer den Kölner Vereinen sind die Bonner und Godesberger Ruderer stark vertreten. Der Wasserpolosverein Beuel hat für den B-Ruder und den Einer für Halbboote gemeldet. Die Bonner Ruderer nehmen an Studenten-Jungmann-Ruder teil. Für dieses Rennen hat auch der Rhodus gemeldet, der außerdem für den zweiten Ruderer eingetragen ist. Die Universität nimmt als dritte Bonner Mannschaft an Studenten-Jungmann-Ruder teil und ist mit dem Rhodus auch im zweiten Ruder, hat aber außerdem noch den Hochschul-Ruderer und das Tamenitluderer delegiert. Außerdem beteiligt sich die Oberrealschule Bonn am Schüler-Ruder.

Tennis

Cliff Kuben wieder in Köln.
Begeisterter Empfang durch Kölns Sportgemeinde.
Die inoffizielle Tennismeisterin Cliff Kuben, die als erste Deutsche die Wimbledonmeisterschaft gewinnen konnte, trat am Dienstagmittag mit dem Flug 12.06 Uhr von London kommend auf dem Kölner Hauptbahnhof ein und wurde von einer begeisterten Sportgemeinde begrüßt. Der Stadionsklub Rot-Weiß, dem die junge Weltmeisterin als Mitglied angeschlossen ist, hatte die beiden Vorstandsmitglieder Reg. Rat Köhler und Dr. Dabrowski als Vertreter entsandt, während der Kölner Tennis-Turnierverband durch C. Strauß vertreten war. Fr. Kuben konnte sich kaum der Glückseligkeit erweiden und nur mit Mühe konnte ihr der Weg ins Auto gebahnt werden.
Wie wir von gutunterrichteter Quelle erfahren, treffen die Gerüchte von einer Erkrankung oder gar einer Operation der Kölnerin nicht zu. „Cliff“ ist durch die schweren Turniere der letzten Wochen (französische und Wimbledonmeisterschaften) etwas mitgenommen und wird nun einige Tage Erholung suchen. An den Turnieren in Düsseldorf und Köln will sie jedoch wieder teilnehmen, allerdings wird sie nur die Doppelpartien bestreiten und sich im übrigen für die Deutschen Meisterschaften in Hamburg schonen.

Tennisländerspiel Deutschland-England.
England führt am ersten Tage 3:0.
Der erste Tag des Damen-Tennisländerspiels brachte den Engländerinnen bereits eine 3:0-Führung, als die Spiele wegen eines schweren Gewitterregens beim vierten Spiel abgebrochen wurden. Frau Pittman sollte gegen Fr. Bell mit 6:2, 6:1 den dritten Punkt für England heraus. Im vierten Spiel führte die Engländerin Round im ersten Satz 3:2 gegen Fr. Bradwin, als ein schwerer Wolkenbruch zum Abbruch der Spiele zwang. Vorher schlug Frau Pittman die Kölnerin Ingrid Hoff 6:2, 3:6, 6:4 und Fr. Bradwin fertigte Fr. Hammer leicht 6:3, 6:1 ab.

Radspport

25. Tour de France.
Anstrengungen der Deutschen Meße und Thierbach.
Nachdem die bisherigen Etappen der Frankreich-Rundfahrt alle mit einer Massenankunft beendet waren, gab es Dienstag bei der 2. Etappe von Bayonne nach Pau über 106 km die erste Sprengung des Feldes. Wenige km nach dem Start in Bayonne erkrankten Thierbach und Meße und hatten im Au 90 Meter Vorsprung. Das war das Signal zu einer großen Jagd. Pellissier, Leuca, Hedra, von Hoffeder und die Italiener Battistini und de Vacca machten sich an die Verfolgung der Spitzenreiter und konnten sie auch tatsächlich einholen. Das Tempo verschärfte sich noch mehr und bald betrug der Vorsprung 1000 m. Meße, Thierbach, Pellissier, Leuca und Wibene konnten ihren Vorsprung bis ins Ziel behaupten. Im Endspurt belegte der schnelle Gd. Pellissier den ersten Platz vor dem Deutschen Meße in 3:24:30 Std., Leuca, Wibene und Thierbach folgten dichtauf in der gleichen Zeit. Fast 15 Minuten später folgte die zweite Gruppe, die von dem Italiener de Vacca angeführt wurde, Geyer, Gierrand und Kienburger belegten in 3:35:19 den 21. bis 24. Platz, Schöbel erbeute in 3:28:00 als 33. Buse und Engel als 35. und 36. Die außerordentliche Welterung der deutschen Fahrer macht sich natürlich auch im Gesamtergebnis bemerkbar. Der Italiener de Vacca, der auf dieser Etappe fast zwei Minuten einbüßte, mußte die Führung an den Franzosen Gd. Pellissier abtreten, während der Deutschland-Rundfahrter Meße in der gleichen Zeit den zweiten Platz belegte. Thierbach ist auf die dritte Position vorgezogen und erst an vierter Stelle folgt de Vacca. Die Umstellung der Rundfahrt dürfte aber vorläufig erst in den folgenden Tagen, die nun in Angriff genommen werden.

Sommerfest des Radtouristen-Vereins 1898, Bonn-S.
Die Reifener Radtouristen, bekannt durch ihre deutsche Meistermannschaft im Scher-Kunstreigen, hielten am Sonntag ihr Sommerfest ab. Nachmittags gab es eine Festschau. In kaum 45 Minuten Suchzeit gelang es dem jugendlichen Fahrer Willi Arenz, den Fuchs zu stellen. — Währenddessen begann in der „gemühtlichen Ecke“ in Dottenorf das Gartenkonzert des Bonner Pflanzharmonischen Orchesters. Abends hieß das eigentliche Sommerfest, in dessen Mittelpunkt die hochwertigen Kunstreuerleistungen der Vereinsmannschaften standen. Die Darbietungen der beiden Jugendmannschaften Stud. Arenz waren erstklassig. Eine hübsche Schaunummer bot das Dreierkunstfahren in Tiroloer Kostümen. Der schon oft gezeigte Ganzkunstreigen wurde wiederum bewundert. Am Laufe des Abends wurde auch noch der Vereinswanderpreis im Zweier-Radballspiel ausgetragen.



Königshof der Bonner Sebastianus-Schützen-Gesellschaft. Der neue Schützenkönig Aug. Stauf, Bonn.

Das Spiel endete zu Gunsten der Mannschaft Holt - J. Klein, die gegen B. Sodoge - F. Jülich mit 7:6 Toren gewonnen. Bei einem obigen Tausch blieb man noch lange zusammen.

Bonner Radrennen am Samstag abend.
Paul Krewer startete!
Der erst für Sonntag vorgesehene Sonntag ist auf Samstag abend vorgezogen worden. Dadurch war es der Deutschen Radfahrer Union gelungen, den 1. Deutschen Radfahrer Dauerfahrer Krewer zu verpflichten. Mit Krewer, Karonier, Teberich und Schön erscheint zum 1. Male in diesem Jahre die internationale Gruppelfahrt der Dauerfahrer in Bonn am Abend; erstmalig auch erscheinen die Berufsflieger, die das Beiprogramm bestreiten. Ein Großanstieg

terminiert gelang, gingen schon die Vorentscheidungen zu den Wettbewerben los. Bereits am Nachmittag konnten die Bonner die Vorentscheidung zum Suchspiel zu ihren Gunsten werden. In einem anderen Start freuten sie jedoch wegen Motorstörungen aus. Sonntags wurde ein fast zu umfangreiches Programm zur Abwicklung gebracht. Die Vorentscheidung zur Vindenburgstaffel mußten die Bonner aufgeben, durch den Unfall ihrer Partnermaschine. Der Nachmittag brachte den Bonner Fliegern dann den ersten Platz im Suchspiel. Zum Anstieg wurde die Bonner Maschine nicht zugelassen. So konnte man in der Gesamtplatzierung leider kein glänzendes Ergebnis herausbieten. Am Montag morgen machten die Bonner Flieger einen Absteher mit ihrem Flugzeug nach dem Oberteer.



Auf dem rheinischen Schützen-Wettstreit errang die Bonner Sebastianus-Schützengesellschaft den vom westfälischen Schützenbund gestifteten „Befreiungspokal“

Bezirkssportfest der Deutschen Jugendkraft.

Die Ergebnisse von Grafenwerth.
Wir brachten bereits gestern den Bericht über das Sportfest und lassen heute die Ergebnisse folgen:
A-Klasse (Bezirksteilnehmer).
100-Meterlauf: 1. Gobel, Godesberg 11,2; 2. Fiedl, Siegfried 11,4; 3. Jung, Siegfried 11,5. 200-Meterlauf: 1. Gobel, Godesberg 22,9; Müller, Godesberg 23; 3. Giersberg, Bolmershoven 23,8. 400-Meterlauf: 1. Müller, Godesberg 54,1; 2. Eina, Züldern 55; 3. Giersberg, Bolmershoven 61. 800-Meterlauf: 1. Schäfer, Züldern 1,58; 2. Fiedl, Siegfried; 3. Zorn, Zalla. 1500-Meterlauf: 1. Eitelens, Alt-Godesberg 4,30,1; 2. Zorn, Zalla; 3. Dr. Schäfer, Adler 09, 8. 3000-Meterlauf: 1. Müller, Godesberg 1,55; 2. Becker, Vorwärts 1,50; 3. Maier J., Bonnel 1,50. 5000-Meterlauf: Gobel W., Alt-Godesberg 6,09; 2. Ruffenicht, Adler 09, 3. Mirbach, Adnigswinter. 10000-Meterlauf: 1. Gier, Wül, Züldern 04 11,30; 2. Giersberg, Bolmershoven; 3. Aray Aug., Adler 09. 15000-Meterlauf: Gier Wül, Züldern 34,50; 2. Rang D., Züldern 31,50; 3. Thomas (Siegfried), Speerwerfer; 4. Hoff Franz, Bonn-Nord 41,80; 2. Gier, Züldern; 3. Brühl, Siegfried.
B-Klasse.
100-Meterlauf: Arndt Wül, Godesberg, 12,0; 2. Wingerder Walter, Godesberg 12,1; 3. Hans Heintz, Züldern 12,1. 200-Meterlauf: 1. Raulmann, Alt-Godesberg; 2. Schmitz, D.R. Bonnel. 3000-Meterlauf: 1. Zalla Wül, Züldern 10,10,1; 2. Bauer, Jung-Noland Nolandswinter; 3. Wingerder, Verlam. 5000-Meterlauf: 1. Zorn, Adler 09 5,45; 2. Arndt, Godesberg; 3. Jung, Siegfried, Adnigswinter. 10000-Meterlauf: 1. Rang Heintz, Züldern 9,93; 2. Ott, Niderdörfel; 3. Arndt, Adnigswinter. Speerwerfer: Arndt, Gier, Adnigswinter 36,80; 2. Wingerder, Godesberg; 3. Schott, Adnigswinter.
C-Klasse (Anfänger).
100-Meterlauf: 1. Ott Johannes, Cimar Niderdörfel 12,5; 2. Eina, Siegfried, Geistar; 3. Gier, Züldern, 400-Meterlauf: 1. Gier, Züldern, 10,10,1; 2. Müller, Godesberg; 3. Müller, Züldern, 1500-Meterlauf: 1. Kramer, Verlam, Godesberg 4,34,5; 2. Rosenbach, Bonnel; 3. Heber, Godesberg. 3000-Meterlauf: 1. Dreßen, Hans, Züldern,

150 Meter; 2. Rosenbach, Bonnel, 1,45 Meter. Wettlauf: 1. Wies, Toni, Vorwärts, Bonn, 5,24; 2. Kramer, Godesberg; 3. Dreßen, Züldern. 2500-Meterlauf: 1. Züldern, Peter, Züldern, 25,50; 2. Gier, Siegfried, 25; 3. Zorn, Zalla, Züldern, 25. 5000-Meterlauf: 1. Ruffenicht, Züldern, 9,17; 2. Raulmann, Godesberg; 3. Kramer, Godesberg.
Dreikampf.
Jugend 1. 100-Meterlauf, Weisprung, Kugelstoßen: 1. Wipperfurth Toni, Adler 09, 120 Punkte; 2. Brühl, Wül, Siegfried, 110 Punkte; 3. Wipperfurth, Alt-Godesberg, 105 Punkte. Jugend 2. 100-Meterlauf: Weisprung, Kugelstoßen: 1. Schmitz Hans, Bonnel, 87 Punkte; 2. Heintz, Siegfried, 68 Punkte; 3. Hirzmann Sebastian, Adnigswinter, 66 Punkte. Schüler. 75-Meterlauf: Weisprung, Ballweitwurf: 1. Raulmann, Adler 09, 94 Punkte; 2. Arndt, Adnigswinter, 78 Punkte; 3. Thielens, Siegfried, 72 Punkte.
Staffeln.
Staffel 1. Athletik-Klasse: 4mal 100 Meter: 1. Siegfried Adnigswinter, Loes, Nennan 47,0; 2. Müller, Godesberg, 47,0; 3. Adler 09, Bonn, 47,2. D.R. Staffel: 1. Züldern 04, 3,46,2; 2. Wipperfurth; 3. Vorwärts Bonn, 4,02,0. Staffel 2. Athletik-Klasse: 4mal 100-Meter-Staffel: 1. Alt-Godesberg, 2. Mannschaff, 49,0; 3. Vorwärts Bonn, 49,5; 4mal 1000-Meter-Staffel: 1. Alt-Godesberg 8,58,3; 2. Siegfried Adnigswinter 8,18,2. Staffel Athletik-Klasse 3. 4mal 100-Meter-Staffel: 1. „Unitas“ Züldern, 49,2; 2. D.R. Bonnel 51,0; 3. D.R. Staffel: 1. D.R. Adnigswinter 4,03,5; 2. „Juna-Noland“, Nolandswinter. Staffel Jugend 1. 4mal 100-Meter-Staffel: 1. Siegfried Adnigswinter 49,5; 2. D.R. Adnigswinter 50,8; 3. Alt-Godesberg 51,5; 4. D.R. Adnigswinter 44,9. Staffel Jugend 2. 4mal 100-Meter-Staffel: 1. „Unitas“ Züldern 52,0; 2. D.R. Adnigswinter 52,0; 3. Siegfried Geistar 53,8; 4. Schwedenthafer; 1. „Unitas“ Züldern 2,28; 2. D.R. Adnigswinter 2,33,1; 3. Schäfer-Staffel: 4mal 100-Meter-Staffel: 1. D.R. Adnigswinter 58,1; 2. Siegfried Adnigswinter 59,9; 3. Alt-Godesberg 61,4; 4. Gier Wül, Züldern; (10 Läufer). 1. „Unitas“ Züldern; 2. Siegfried Adnigswinter; 3. D.R. Adnigswinter.

Briefkasten.

A. K. 66. 1. Gemäß Paragraph 561 BGB. können Sie die Begleitung der Gassen durch Verkehrsbehörden verhindern und event. eine einstweilige Verfügung erwirken, wonach den Mietern das Wegbringen untersagt wird. Ob die Polizei Hilfe leistet, ist fraglich, da Sie im allgemeinen in Privatverhältnissen nicht eingreifen darf. Lassen Sie die Möbel nicht weggeben, sondern nehmen Sie sich Zeit zu Hilfe, damit Sie im Wege der Paragraphen 229-231 BGB. die Begleitung verhindern können. 2. Ja. Die Wohnung ist nur zu einem Teilzweck möglich. 3. Die Wohnung muß im Verhältnis der jetzt noch vorhandenen Erdfläche zu dem damaligen Zustand erfolgen. Ausgabende wäre also ein Drittel der vermachenden Summe. Wegen der Auszahlung müssen Sie sich an den Testamentvollstrecker halten und event. gegen ihn klagen.

A. K. in W. Mein Nachbar hat neben meinem Gemüsegarten einen Biergarten, die Bierbäume stehen 1 Meter bis 1/2 Meter sogar auf der Grenze: Die Bäume hängen bis 1 Meter über und die Wurzeln reichen im Boden in meinen Garten. Darf ich bei Umgründung die Wurzeln beseitigen? — Antwort: Wenn die Wurzeln der Grundfläche beeinträchtigen, was anzuwenden ist, so können Sie dieselben gemäß Paragraph 919 BGB. abschneiden. Das gleiche gilt für die überhängenden Zweige, wenn Sie dem Nachbarn zur Befestigung eine Brille bestimmen haben und diese fruchtlos abgefallen ist.

Moment aus Pangsdorf. Habe im November eine Wohnung gemietet. Der Vermieter sagte, er ließe nach dem Groß Wasserleitung in die Wohnung legen, was mit der Miete vereinbart war; er hat aber bis heute noch nichts von sich hören lassen. Kann ich an der Miete kürzen? Der frühere Mieter zahlte 20 Mark Miete, wir zahlen 30 Mark. — Antwort: H. E. können Sie an der Miete einen angemessenen Abzug machen, etwa 5 Mark monatlich.

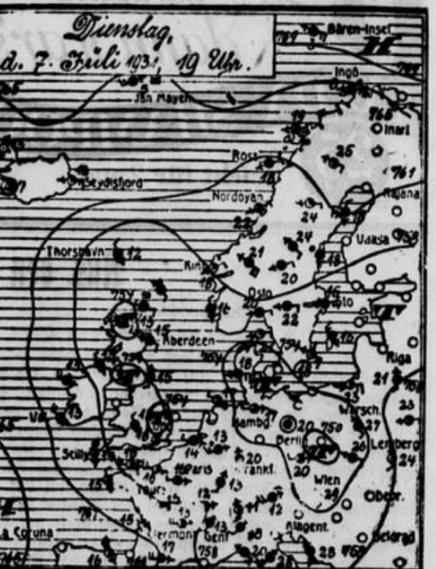
Welche Partei ist die stärkere? — Antwort: Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands. 2. Wie viel Mandate hatten die (größten) Parteien nach dem Krieg? — Antwort: Bei der Reichstagswahl am 19. Januar 1919 erzielten die Sozialdemokraten 163 Mandate (12,7%), Zentrum 121 Mandate (9,2%), Deutsche Volkspartei 102 Mandate (7,5%), Demokraten 75 Mandate (5,7%), Nationalsozialistische Volkspartei 42 Mandate (3,1%), Kommunisten 30 Mandate (2,2%), Freiwirtschaftliche Volkspartei 23 Mandate (1,7%), Nationalsozialistische Freiheitsbewegung 14 Mandate (1,0%), Bis Ende März 1928 hatte sich das Mandatsverhältnis folgendermaßen verändert: SPD, 131, D.D., 99, Zentr., 67, D.D., 50, K.P.D., 50, Linke Kommunisten 13, Dem. 32, Nat.-Soz., 21, K.D., 7, K.P., 10, D.D., 10. — Bei den Wahlen am 20. Mai 1928 erlangten die Parteien folgende Sitze im Reichstag: Sozialdemokraten 153, Nationalsozialistische Volkspartei 62, Kommunisten 54, Deutsche Volkspartei 45, Demokraten 25, Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) 23, Nationalsozialistische 12. Im Laufe der Reichstagsverhandlungen traten auch einige Veränderungen ein, die aber unwesentlich sind. — Bei den letzten Reichstagswahlen am 4. September 1930 wurden die Mandate an die größeren Parteien wie folgt verteilt: Sozialdemokraten 143, Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei 107, Kommunisten 77, Zentrum 69, Freiwirtschaftliche Volkspartei 41, Deutsche Volkspartei 28, Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) 23, Deutsche Volkspartei 22. Wir glauben, mit dieser ausführlichen Aufstellung Ihnen genügt zu haben.

Ganni 28. 1. Ihre Tochter müßte zunächst das Abtun machen. In den meisten Fällen verbindet man das Studium der Turnlehrerin mit einem anderen Fachstudium. Hierzu wäre natürlich der Besuch der Universität erforderlich. Die Anfertigung der Abtun müßte zunächst noch als Schülerin angeht, wird Ihnen aber als Berufs- und Studienfragen sicherlich gerne ausführliche Auskunft geben. 2. Da Schwaben hauptsächlich durch Käse bearbeitet werden, vermeide man in Räumen, in denen sie sich zeigen, zu nassem Aufstoßen. Eßer und Käse müssen entfernt werden. Um sie zu vertreiben, lege man abends einen mit Bier getränkten Schwamm an die Stelle, wo sich die Tiere zeigen. Der Schwamm wird bald von den Tieren befeuchtet sein; man wirft ihn in einen Eimer mit hellem Wasser.

Wie Maria. Wenn das Buch vergriffen ist, so können Sie es sich nur durch eine Beschaffung antiquarisch beschaffen lassen.

Wie wird das Wetter?

Das Gebiet starker Störungen hat sich nach der Wetterkarte über West- und Mitteleuropa noch weiter ausbreitet. Die Hauptstörungslinie, an der sich verweirter Gewitter bilden, hat die Elbe bereits überschritten; aber auch



Die Fläche Regen, halber bedeckt, wolkig, bedeckt, Regen, Schnee, Gruppen, Nebel, Gewitter, Windstille, sehr leichter Ost, mäßiger Süd-Südwest, stürmischer Nordwest. Die Fläche Regen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperaturen an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresspiegel umgerechneten Luftdruck.

sonst, wo kleinere Störungen auftreten, werden Gewitterbildungen beobachtet. Zum Mittelpunkt des ganzen Systems scheint ein bereits vertieftes und heute über Mitteldeutschland gelegenes Kerngebiet zu werden, das zum Ostseegebiet fortschreiten dürfte. Die Gesamtmetereologie bleibt im höchsten Grade unsicher, die Witterung im einzelnen stark abhängig von örtlichen Einflüssen.

Das Wetter von heute und morgen:
Unbeständiges und örtlich sehr unterschiedliches Wetter, Neigung zu Niederschlag, zum Teil gewitterhafte Schauern.

Cultmessungen:
7 Uhr Barometerstand 750,4; red. auf NN. 755,5; Wind- und Stärke SE. 3; rel. Feuchte 91 Proz.; Luftdruck steigt; Niederschlag der letzten 24 Stunden 10,4 Millimeter; Temperaturmax. gestern 20,0; Min. der Nacht 10,3; in 2 Meter Höhe 12,6; in 5 cm Höhe 12 Gr.

Regelstand:
Der Bonner Pegel zeigte heute morgen 2,54 (2,56) Meter, der Kölner Pegel 2,57 (2,64) Meter.

Überall fabrikfrisch!



In jeder Packung

**wieder
10**

überall fabrikfrische

REEMTSMA CIGARETTEN

OVA

**in Arcatenformat
5 Pf.**

Aus den Kreisen Bonn-Land, Uhrweiler, Aidenau, Neuwied, Mayen.

Aus Godesberg.

In der großen Unterführung am Bahnhof kürzte ein Kraftfahrer auf dem durch den Regen schlüpfrig gewordenen Platz so schwer, daß er mit ersten Verletzungen ins St. Marius-Hospital gebracht werden mußte.

Ein ausweichendes Auto angefahren. In dem engen Teile der Burgstraße wurde ein älterer Herr auf dem Schrittweg von einem ausweichenden Auto angefahren und dabei erheblich an der Hüfte und am Oberarm verletzt, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Kraftfahrerkollision. Beim Ueberholen eines Lastautos stieß ein Kraftfahrer mit einem entgegenkommenden Motorrad zusammen. Seine auf dem Sozius sitzende Frau kam dabei so schwer zu Fall, daß sie ins Hospital gebracht werden mußte.

Dom Standesamt. Am Monat Juni wurden im Amtsbezirk 19 Geburten, 17 Heiraten und 34 Sterbefälle beurkundet.

65 Jahre Landwehr-Verein. Am Sonntag feierte der Landwehr-Verein zum 65. Male den Jahrestag seiner Gründung durch gemeinsamen Kirchgang und eine Festkündigung in der Lohhalle. Der Vorsitzende, Polizei-Oberinspektor I. R. Kage, hielt eine Ansprache. Der dann folgende Wahlakt ergab Wiederwahl des Vorstandes und der anschließend errichtete Kassenbericht zeigt, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse des Vereins sehr gut geordnet sind. Ein Familienabend beschloß den Tag.

Sommertreffen der Deutschen Nationalen Volkspartei. Frau von Wandel-Bonn, die Leiterin des Landesfrauen-Ausschusses Mittelrhein, führte den Vortrag und erzielte nach der Begrüßung als erstes Redner, dem Landtagsabgeordneten Lothar Steiner-Kassel das Wort zu seinem Vortrag über die Politik der Gegenwart. Frau Professor Ravensel-Saarbrücken schilderte die besonderen Schwierigkeiten des Saarlandes. Zwischen den musikalischen Darbietungen sprachen dann noch Landtagsabgeordneter Schwobach, Justizrat Hummelstein-Köln und Reichstagsabgeordneter Lind. Nach dem offiziellen Teil war gefälliges Beisammensein mit tänzerischen Darbietungen der Jungmädchen des Bismarckbundes Bonn mit musikalischen Beiträgen.

An dem vom Photodienst Schneider für Godesberger Photamatoren veranstalteten Preiswettbewerb wurde Herr W. Veltz der erste Preis im Werte von 360 Mark zuerkannt. Die Beurteilung der Filme erfolgte nach Motiven, Belichtung und Technik.

Aus Beuel.

Zu dem Brand in der Combahnstraße. Die Beueler Polizeiverwaltung sieht sich veranlaßt, folgende Feststellungen bekanntzugeben: In der Nacht vom Freitag auf Samstag brach in dem Wohnhaus Combahnstraße 12 Feuer aus. Die von den Nachbarn sofort verständigte Polizeiwache vermeldete leider die Sirene zur Alarmierung der Feuerwehr nicht in Tätigkeit zu setzen. Infolge heftiger elektrischer Entladungen beim Gewitter waren Sicherungen des Transformator-

renhauses des Elektrizitätswerkes Berggeist in der Combahnstraße durchgeschlagen und somit der für die Sirene erforderliche Druckstrom unterbrochen. Die Feuerwache mußte sich daher zunächst darauf beschränken, die Motorsirene zu alarmieren, die auch mit Belagungsmanntschaft vom Gaswert alsbald zur Stelle war. In der Nacht selbst hat die Polizeiwache sofort einen Elektrotechniker herbeirufen lassen, als im Rathaus die elektrische Lichtleitung nicht mehr funktionierte. Im Rathaus konnte kein Defekt an Sicherungen festgestellt werden.

Verkehrsunfall. Auf der Weidenstraße in Bilk stieß ein Lastkraftwagen aus Schwarz-Rheinborn mit einem Motorradfahrer zusammen. Der Motorradfahrer wurde schwer verletzt. Sein Befahrer kam mit leichten Verletzungen davon. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Ein Auto überfährt sich.



Röttgen, 7. Juli. Am Sonntag vormittag wollte ein vorüberfahrendes Auto bei dem äußerst gesteigerten Verkehr, der durch die Auffahrt zum Rürburgring verursacht war, ein anderes Auto schneiden. Dadurch, — so berichten Augenzeugen — stoppte das verunglückte Auto zu stark ab, kam von der Fahrbahn und schlug im Graben um, indem es die Insassen unter sich begrub. Die Sanitäter aus

An der Gemeindefasse wurde wiederum ein junger Mann festgenommen, der ausländische, unversteuerte Zigaretten unter den Wohlfahrtsverwaltern ablegte. Die mitgeführte Ware wurde beschlagnahmt.

Kreis Bonn-Land.

Ein Kind tödlich verunglückt.

Duisdorf, 8. Juli. Am Montagmittag wurde ein Kind, das beim Spiel in das Hinterrad eines Lieferwagens fiel, auf der Röhlsstraße überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Führer konnte von dem Unglück nichts merken.

Eine Frau vom Auto überfahren.

Duisdorf, 8. Juli. Am Montagmittag wurde auf der Röhlsstraße eine Frau von einem Personenkraftwagen angefahren. Die Verunglückte mußte be-

wußlos fortgetragen werden. Die Verletzungen sind nicht ernsthaft.

Ein Feuer wurde mit Jauche gelöscht. Waldorf, 8. Juli. In dem Schuppen eines hiesigen Händlers brach in der vergangenen Woche ein Feuer aus, das sehr schnell um sich griff und erst spät bemerkt wurde. Die Gefahr, daß das Feuer auf die anliegenden Nachbarhäuser übergriff, wurde durch die tatkräftigen Vorkarben der Anwohner verhindert. Da die Wasserleitung versagte, mußte die Vorkarben mit Jauche ausgeführt werden.

Zwei Diebe festgenommen. Mehlem, 8. Juli. Zwei Diebe, von denen einer in das Haus eingestiegen war, wurden überrascht und nach Verfolgung am Rhein festgenommen.

Kreis Uhrweiler.

7846 Besucher in Bad Neuenahr.

Bad Neuenahr, 7. Juli. In der letzten Woche zogen 639 Kurgäste in unserem Badeort ab. Die Besuchsziffer liegt damit auf 7846 Personen.

Kreis Aidenau.

Ein Motorradler entflohen.

Aidenau, 8. Juli. Kurz nach Beendigung des Rennens auf dem Rürburgring konnte ein junger Mann in dem Augenblick festgenommen werden, als er im Begriff stand, mit einem Motorrad, das er auf einem Autoabstellplatz gestohlen hatte, wegzufahren. Ein Polizeibeamter brachte den Dieb im Kraftwagen nach Aidenau, um ihn in das Gefängnis einzuliefern. Beim Verlassen des Wagens gelang es aber dem Verhafteten, die Flucht zu ergreifen.

Kreis Neuwied.

Kind von einem Auto überfahren und getötet.

Unkel, 8. Juli. Gestern mittag wurde auf der Frankfurterstraße das sechsjährige Söhnchen eines hiesigen Eisenbahnbeamten von einem Lastkraftwagenanhänger überfahren und getötet. Das Kind hatte sich auf die Verbindungsstange zwischen Triebwagen und Anhängerwagen gehängt, als der Lastwagen, der auf dem Marktplatz in Unkel kurz angehalten hatte, wieder abfuhr. Bis zu der Bäckerei Cuslich konnte sich das Kind halten. Dort fiel es von der Stange ab und wurde von dem Anhängerwagen überfahren und auf der Stelle getötet.

Aus Einz.

Eröffnung einer Joseph von Kell-Sammlung in Einz. Am Sonntag wurde nach einem Vortrag des Rufos am Kunstmuseum in Düsseldorf über das Leben und Wirken des großen Linzer Kupferstechers Joseph von Keller, die heimatspezifische Joseph von Keller-Ausstellung eröffnet. Der Feiler wohnte der älteste Sohn des Kupferstechers, Banddirektor Kaser von Keller, Amsterdamm, und ein weiterer Sohn, der Vater von Keller vom Kloster Amsterdamm, bel. Die Sammlung ist im „Haus Buchene“ im Stadtpart untergebracht. Die größte Zahl der Werke von Keller bis zu seinem letzten unvollendeten Kupferstich „Der Fischzug Petri“ hat neben anderen heimatspezifischen Sammlungen in dem neu eröffneten Museum Unterkunft erhalten.

Aus Honnef.

Abwehrt von Wildschaden.

In einer im Sitzungssaal des Rathauses stattgefundenen Versammlung der Obdachlosen von Renzenberg und Korferberg, der in Frage kommenden Jagdpächter, der Vorstandsmitglieder des Obdachlosvereins und verschiedener Sachverständigen kam man auf Vorschlag des Bürgermeisters Dr. von Rumont zu dem Uebereinkommen, das Gelände auf dem Korferberg und am Renzenberg dem Waldbrand entlang mit Maschinendraht einzuzäunen, um weitere Ueberleiten von Rehen in die jungen Obstanlagen, wodurch bisher ein beträchtlicher Schaden verursacht worden ist, zu vermeiden. Die mit der Einzäunung verbundenen Kosten betragen etwa 1200 Mark, die anteilmäßig von der Jagdgemeinschaft, von den Jagdpächtern und dem Obdachlosverein getragen werden. Eine Kommission aus vier Personen wurde mit der Durchführung der beschlossenen Maßnahme betraut.

Neue Wertpreise.

Die Verwaltung der städtischen Werte hat eine Ermäßigung der jetzigen Wertpreise mit Wirkung vom 1. Juli 1931 vorgenommen. Nebenbei ist ein verbilligter Nachtarif eingeführt worden. Sollten sich die Tarife gut einführen und sich eine Steigerung des Konsums ergeben, so beabsichtigt die Verwaltung der städtischen Werte eine weitere Ermäßigung der Grundpreise vorzunehmen.

Aus den Kreisen Sieg, Altenkirchen, Waldbröl, Gummersbach.

Aus dem Siegkreis.

Irtenborn, 8. Juli. Seit einer Woche wird ein hier zu Besuch weilender Herr aus Köln vermißt, der von einem Spaziergang nach Nülshagen nicht mehr zurückgekehrt ist. Es handelt sich um den 52 Jahre alten Paul Schmitz aus Köln, Oppenheimerstraße 11.

Bürgermeister Lindlau-Jubiläumstiftung. Siegler, 8. Juli. Aus Anlaß des 25jährigen Amtsjubiläum von Bürgermeister Lindlau-Siegler hat der Gemeinderat von Siegler in einer vertraulichen Sitzung auf Antrag der drei Beigeordneten des Amtes hin beschlossen, eine Bürgermeister Lindlau-Jubiläumstiftung für die Hilfsbedürftigen der Gemeinde zu errichten. Der Fonds der Stiftung beläuft sich auf 5000 RM, deren Zinsen alljährlich zu Weihnacht unter die Hilfsbedürftigen der Gemeinde verteilt werden sollen.

Aus Croisdorf.

Das Jubeljahr der evangelischen Gemeinde. Die evangelische Gemeinde hat ihr Silberjubiläum bei großer Beteiligung beider Bekenntnisse gefeiert. Während des Kindergottesdienstes in der geschmückten Kirche sang der Kirchenchor eine vier- bis achtmittige Motette, das Cantus von Schubert und „Lode den Herrn“. Pfarrer Lohs hielt die Festpredigt und gab einen Ausblick über

die Entwicklung der Gemeinde. Mit dem Gesang „Run danket alle Gott“, wobei die ungebauete Orgel in vollen Akkorden brauste und die Glocken läuteten, wurde die würdige Feier beschlossen. In der anschließenden größeren Gemeindevorstellung wurden zahlreiche Glückwunschkarten verlesen. Gleichzeitig wurde das Silberjubiläum des Kirchenmeisters Doiten gefeiert und ihm eine Ehrenurkunde der rheinischen evangelischen Kirche ausgereicht.

Aus Eitorf.

Standesamt und Polizei in Eitorf. Das Standesamt beurkundete im Monat Juni 14 Geburten, 6 Eheschließungen und 6 Sterbefälle. 218 Obedachlose erhielten von der Polizeiverwaltung für eine Nacht kostenlose Unterkunft. Anzeigen wurden erstattet: wegen Uebertretung 12, wegen Betrugs 7, wegen Diebstahls und Unterschlagung je fünf, wegen Kraftfahrzeugvergehens drei, wegen Sittlichkeitsvergehens und Pfandverpfändung je zwei, wegen Hehlerei vier und wegen Entführung eines minderjährigen Kindes, Beleidigung und Jagdvergehens je eine.

Vom Ertrinken gerettet.

In der neuen Siegbadanstalt rettete der Badewärter geistesgegenwärtig ein junges Mädchen vor dem Tode des Ertrinkens, indem er die Gefahr erkennend, mit den Kleibern ins Wasser sprang und das Mädchen in Sicherheit

brachte, ehe noch die Rittbadenden die Gefahr erkannt hatten.

Einbruch in ein Geschäft. In der Sonntag nacht wurde in der Bahnhofstraße das Schaufenster eines Uhrwarengeschäftes eingeschlagen und vier Armbänder, eine Taschenuhr und mehrere Silberbestecke entwendet.

Aus Hennef.

Besichtigungsfahrt des Versuchsrings. Der Versuchring der Landwirtschaftsschule Hennef veranstaltete seine alljährliche Rundfahrt zur Besichtigung der diesjährigen Verjude. Neben zahlreichen interessierten Landwirten nahmen ein Vertreter der Landwirtschaftskammer Bonn, des Landratsamtes Siegburg, die Herren der Landwirtschaftsschule Hennef, der Geschäftsführer des Kreislandbundes und der Vorsitzende des Vereins ehemaliger Landwirtschaftsschüler an der Fahrt teil. Die Fahrt ging über Künzenhahn-Buchholz-Geis-Allner-Niederpleis-Rheidt-Müllerhoven und Bergheim. Nach eingehender Aussprache über das Gesehene und nach Aufstellung des weiteren Arbeitsprogrammes des Versuchsrings fand die Rundfahrt ihren Abschluß. Herr Schüller gab in seinem Schlusswort der Ueberzeugung Ausdruck, daß bei weiterer harmonischer Zusammenarbeit zwischen Versuchsringsleitung und praktischer Landwirtschaft allen Beteiligten der erhoffte Erfolg sicher sei.

Advertisement for a household position (Stelle in einem Haushalt) and a job opening (Beamtensohnler) in Bonn.

Advertisement for a maid (Mädchen) and a young man (Braver Junge) in Bonn.

Advertisement for a young woman (Braves Mädchen) and a young man (Braver Junge) in Bonn.

Advertisement for a high earning position (Hoher Verdienst) and a district leader (Bezirksleiter) in Bonn.

DAS VERSCHLOSSENE BUCH

27) Roman von Frank L. Packard. (Nachdruck verboten.)

„Dag nichts Besondere. Ich war, wie ich schon sagte, während des Krieges bei der Geheimpolizei in Paris. Die Stadt war voll von Deserteuren, Spionen und anderem Gelichter. Auch ich gehörte zu diesen — Sie verstehen mich wohl — und spielte größtenteils den Betrunknen, wie ich es hier getan. Fouché war Inhaber einer zweifelhaften Herberge, in der lauter übel beleumdete Gefellen verkehrten. Er nahm die Leute auf — und wenn sie kein Geld mehr hatten und er es ohne Gefährdung seiner eigenen Person tun konnte, lieferte er sie der Behörde aus. Damit trachtete er bei der Polizei einen guten Eindruck zu machen. Ich selbst wurde dort eines Abends als Fahnenflüchtiger verhaftet! Doch das war nur ein Teil der lauderen Geschäfte unseres Monsieur Nicolas Fouché, dieses feinen Burschen!“

„Und Walters? Mr. Walters aus Manchester?“
 „Ich kenne sein Vorleben bei weitem noch nicht so genau wie das Fouchés. Ich mußte da sehr vorsichtig zu Werke gehen. Er ist kein Dummkopf. Und erst heute nacht, als ich den ganzen Sinn und Zweck seines Treibens erfaßte, wollte ich — doch ich glaube, alles Weitere wissen Sie ohnehin schon.“

„Sie durchsuchten sein Zimmer?“ sagte Kenneth Wayne, etwas beschämt. Wie unrecht hatte er Glover, dem Schiffbrüchigen getan...
 „Ja. Ich wußte bereits, daß er ein naturalisierter Engländer ist. Er stand schon unter Beobachtung, als ich Fouchés wegen nach Salabam reiste. Doch es war in erster Linie Fouché, dessenwegen ich hierherkam. Nun also, und heute abend durchzog ich in seinem Zimmer rasch einige geheime Aufzeichnungen, die uns sehr bald über alles Befehlende aufklären werden. Ich hoffe, daß das Ergebnis unserer Nachforschungen wie eine Bombe auf den dort drüben schwunghaft betriebenen Waffenschmuggel wirken und ihm ein jähes Ende bereiten wird. Die Kerla haben uns ohnehin genug zu schaffen gemacht. Indem ist uns ein wenig entglitten und wir beobachteten, daß die Eingeborenen in einigen Teilen des Landes ganz hervorragend bewaffnet sind. Es lag recht schlimm aus und das nicht nur in Indien allein. Es kamen uns aus allen möglichen Gegenden — besonders aber aus den britischen Besitzungen hier unten — Berichte zu, daß die Eingeborenen von irgendwoher eine Unmenge Waffen erhielten. Es wurde überaus ernst, denn der Waffenschmuggel griff unheimliche um sich — bald hier bald dort. — Nun — und das ist eigentlich im großen ganzen meine Geschichte. Eines Tages hörte ich dann, daß ein Franzose namens Nicolas Fouché ein Hotel in Salabam übernommen hat — in Salabam — wo sich der Hotelbetrieb unmöglich rentieren konnte! — Und vor einem Monat etwa wurde ich als völlig unbedeutender, blinder Passagier hierher verschlagen. Ich glaube, man beabsichtigte, hier ein großes Waffen-Vorratslager und einen Haupt-Verteilungsplatz zu errichten.“

„Ich verstehe. Und war Walters schon hier, als Sie kamen?“
 „Ja. Doch es ereignete sich nichts bis zu dem Tag, an dem Sie selbst ankamen und diese Rufen ausgelassen wurden — das heißt, nichts mit Ausnahme der zahlreichen Besuche, die Lalamori anderen Freunden Walters und Fouché abstraktete und deren Zweck ich heimlich erlauschte. Dabei erfuhr ich, daß der Grund dieser häufigen Besprechungen darin lag, daß jemand, den Lalamori vertrat, mit dem Preis nicht einverstanden war, den Walters für das sogenannte „Buch“ verlangte. Dann kamen also die Rufen endlich an und es löste mich, einen Blick hineinzuworfen. Dabei erwischte mich die beiden an jenem Nachmittage und zwar schon so bald, daß ich noch nicht einmal Zeit hatte, den Inhalt zu untersuchen. Ich stellte mich, als wollte ich hier nur meinen Kausch ausüben — und sie stellten sich, als glaubten sie mich. Und dann wäre es mit beinahe an den Krügen gegangen — wenn Sie mir nicht zu Hilfe geeilt wären. Die Salunken scheinen irgendwie herausgebracht zu haben, daß ich von ihrem Tun und Treiben wußte und ihre Zusammenkünfte mit Lalamori belauscht hatte. Für den Abend verabredeten sie dann zum Schein eine Besprechung im Walde mit Lalamori und ich fiel ihnen darauf herein. Sie wissen, was weiter geschah. Es duldete mich aber nicht bei dem Krankenpfleger Gulab Singh, dessen Obhut Sie mich anvertrauten, denn ich mußte den Beweis haben, daß meine Vermutung betreffs des Inhaltes der Rufen richtig war. So entfloß ich also aus dem Kling-Dorf und kehrte hierher zurück — ohne etwas zu erreichen! Denn Walters und Fouché hatten hier ihr Nachtlager aufgeschlagen. Auch am nächsten Tag war immer der eine oder andere im Lagerhaus. Gestern nacht schliefen sie wieder beide hier. Ebenjowenig war heute an ein Hereinkommen zu denken. Und heute abend kam Lalamori mit seinen Leuten, um die Waffen fortzuschaffen. In dem Wirbel, den Ihr Verschlossenes Buch und Major Peters Ermordung hervorriefen, bot sich für mich endlich eine Gelegenheit, unbemerkt hier hereinzuschlüpfen — nun, und da sind wir jetzt.“

Kenneth Wayne erwiderte nichts. Er war fast ein wenig enttäuscht. Glover hatte eine ganze Menge zu berichten gemußt — doch selber größtenteils alles über — Glover! Die Nacht am Cheruchul blieb nach wie vor in schleierhaftes Dunkel gehüllt und auch über das Buch gab keine Erzählung feinerer Klärung. Das enttäuschte ihn. Glover ergriff wieder das Wort.
 „Ich hoffe, man hält uns nicht zum besten.“ sagte er ernst. „Wir hätten indessen schon ein gutes Stück Wegs zurücklegen können.“
 „Ich kann nur das gleiche sagen wie vorher — es ist weniger gefährlich zu warten, als ohne Hilfe zu fliehen. Es ist kaum zu befürchten, daß die Malaien hierher kommen — es dürfte dies wohl der letzte Platz sein, wo sie mich vermaßen.“
 „Run gut, wie Sie glauben. Sind Sie bewaffnet?“
 „Ja.“
 „Famos! Das ist immerhin etwas.“
 Dann wurde es still im Lagerhaus. Auch vom Walde her war nicht das geringste mehr zu hören. Die Minuten schlichen dahin und schienen wie eine Ewigkeit. Die Stille wurde bedrückend und qualvoll. Eine gewisse Unruhe bemächtigte sich plötzlich Kenneth Waynes und mit der Unruhe stellte sich auch bald Beforgnis ein. Sollte Glover mit seinem Zweifel doch recht haben? ... Nein — Gulab Singh würde bestimmt kommen ... wenn ihm nicht ein Unheil zugefallen war...
 Glovers Hand berührte seinen Arm.
 Man hörte ein leises Pochen am Tor. Und dann dasjelbe noch einmal.
 Sie gingen miteinander hin.
 „Wer ist da?“ fragte Kenneth Wayne ganz leise.
 „Sahib“, antwortete sofort eine bekannte Stimme, „es ist Gulab Singh. Der Weg ist frei. Ich werde den Sahib zu einem Versteck führen, das ich kenne. Aber wir müssen uns eilen!“
 „Warten Sie einen Augenblick!“ flüsterte Glover in Kenneth Waynes Ohr. „Sie mögen ihm vielleicht vollstes Vertrauen schenken — ich aber bin meiner Sache noch nicht so ganz sicher. Denken Sie daran — und lassen Sie ihn nicht aus dem Auge! Wir müssen ihm erst erklären, was wir hier vorhaben.“
 Kenneth Wayne nickte. Dann öffnete er das Tor, um Gulab Singh hereinzulassen.
 „Glover Sahib ist bei mir, Gulab Singh“, jagte er, „und wird mit uns gehen.“
 Gulab Singhs große Gestalt hob sich wie ein dunkler Schatten von der Türöffnung ab.
 „Es soll so sein, wie der Sahib es wünscht“, erwiderte er.
 „Gut. Und nun höre, Gulab Singh. Glover Sahib sagt, wir müssen dieses Gebäude in Brand setzen, bevor wir es verlassen — und er hat recht.“
 „In Brand?“ fragte Gulab Singh, ohne daß seine Stimme besonderes Erstaunen verriet.
 Diesmal antwortete Glover.
 „Ja“, fiel er schnell ein und ließ seine Taschenlampe aufleuchten und den Lichtschein rasch über einige Kisten gleiten. „Diese Kisten sind voll von Waffen, Gewehren und Maschinengewehren und waren für Lalamori bestimmt, der sie heute holen sollte. Er darf sie jetzt aber nicht bekommen!“
 „So ist es, Sahib“, sagte Gulab Singh ernst. „Und wir können das Feuer anstecken, wenn wir flink sind, denn die Flammen werden erst sichtbar sein, wenn wir weit fort von hier und im Schutz der Wälder sind. Doch ebenso wichtig ist es, daß Lalamori das Buch nicht findet, daß Kenneth Sahib bei sich hat, denn wenn es gefunden würde, käme großes Unheil über jene, die in dem Hotel wohnen. Darum soll das Buch mitverbrennen.“
 Kenneth Wayne warf einen erlauchten Blick auf die Gestalt des Inders, deren Umrisse sich unbestimmt abhoben. Auch Glover konnte einen leisen Ausruf des Erstaunens nicht unterdrücken und rief:
 „Wie! Verbrennen? So ein Schatz verbrennen? Das Verschlossene Buch vernichten? Bist du wahnsinnig?“
 „Sahib“, sagte Gulab Singh mit unerschütterlicher Ruhe, „ich spreche nicht vom Konchi-tan Kitab, sondern von jenem Buch, das Wayne Sahib aus dem Hotel hierher gebracht hat. Das Buch, mit dem der Sahib die Bewohner des Hotels gerettet hat, ist nicht das Verschlossene Buch.“
 „Woher weißt du das?“ fragte Glover.
 „Ich habe Augen, Sahib. Als ich hart hinter Wayne Sahib rannte, habe ich gesehen, daß dieses Buch keinen Drachen am Deckel hat.“
 „Du hast recht, Gulab Singh“, sagte Kenneth Wayne und seine Stimme klang merkwürdig rau. „Wir werden es hierlassen und mitverbrennen. Run, Glover?“
 „Ich bin sprachlos“, erwiderte dieser, „einfach gerührt — haben Sie Zünder?“
 „Ja.“
 „Dann werfen Sie im Hinausgehen schnell zwei oder drei dahin und dorthin. Also, vorwärts jetzt!“
 Man hörte das Geräusch von eilig hin- und hergehenden Füßen und sah da und dort das Licht eines Zündhölzchens aufzucken, bis schließlich an zehn oder zwölf Stellen kleine Flammen aufschlugen, die in den gut geölten Kisten reichlich Nahrung fanden.
 Kenneth Wayne hob das Buch über Metallurgie vom Boden auf und warf es, um ganz sicher zu gehen, daß es mitverbrenne, in eine der Kisten. Dann eilte er zu Glover und Gulab Singh, die bereits beim Ausgang auf ihn warteten.

„In den Wald rechts hinein... Mir nach!“ flüsterte Gulab Singh.
 Eilends laufend erreichten sie bald den rechts von dem freien Platz gelegenen Wald — und liefen immer weiter ohne Aufenthalt, bald strauchelnd, bald in dem weichen Boden tief einsinkend.
 Kenneth Wayne leuchtete schwer, als Gulab Singh nach etwa fünf Minuten endlich anhielt.
 „Wir sind jetzt weit genug“, sagte er, „um von jenen nicht entdeckt zu werden, die etwa des Feuers wegen zurückkommen. Wir müssen aber noch immer mit größter Vorsicht und so leise wie möglich gehen — uns dennoch aber sehr beeilen, weil das Versteck, das wir erreichen müssen, noch sehr weit von hier ist. Seht — das Feuer!“
 Kenneth Wayne wandte sich um. Der Sternenhimmel, der über den Baumkronen zu sehen war, verflüchtete sich allmählich. Grauschwarze Rauchschwaden stiegen empor. Und die drei Männer eilten mit raschen, aber vorsichtigen Schritten fast unhörbar weiter, wandten sich zwischen und unter den Bäumen hind, bogen bald nach rechts, bald nach links ab — nur weiter, immer weiter, einem Ziele zu, das vor ihnen zu entfliehen schien. So verging eine Stunde und immer noch schaute die große, weiße Turban wie ein Leuchtstern vor ihnen her.
 Glover konnte sich nicht enthalten, einmal fast unhörbar zu murmeln:
 „Wo mag er uns nur hinführen?“
 Und fast im gleichen Augenblick löste sich ebenjenseitig Gulab Singhs Stimme zu ihm zurück:
 „Von meinen Leuten, Sahib, wird der Platz der „Teufelschlund“ genannt.“

„In den Wald rechts hinein... Mir nach!“ flüsterte Gulab Singh.
 Eilends laufend erreichten sie bald den rechts von dem freien Platz gelegenen Wald — und liefen immer weiter ohne Aufenthalt, bald strauchelnd, bald in dem weichen Boden tief einsinkend.
 Kenneth Wayne leuchtete schwer, als Gulab Singh nach etwa fünf Minuten endlich anhielt.
 „Wir sind jetzt weit genug“, sagte er, „um von jenen nicht entdeckt zu werden, die etwa des Feuers wegen zurückkommen. Wir müssen aber noch immer mit größter Vorsicht und so leise wie möglich gehen — uns dennoch aber sehr beeilen, weil das Versteck, das wir erreichen müssen, noch sehr weit von hier ist. Seht — das Feuer!“
 Kenneth Wayne wandte sich um. Der Sternenhimmel, der über den Baumkronen zu sehen war, verflüchtete sich allmählich. Grauschwarze Rauchschwaden stiegen empor. Und die drei Männer eilten mit raschen, aber vorsichtigen Schritten fast unhörbar weiter, wandten sich zwischen und unter den Bäumen hind, bogen bald nach rechts, bald nach links ab — nur weiter, immer weiter, einem Ziele zu, das vor ihnen zu entfliehen schien. So verging eine Stunde und immer noch schaute die große, weiße Turban wie ein Leuchtstern vor ihnen her.
 Glover konnte sich nicht enthalten, einmal fast unhörbar zu murmeln:
 „Wo mag er uns nur hinführen?“
 Und fast im gleichen Augenblick löste sich ebenjenseitig Gulab Singhs Stimme zu ihm zurück:
 „Von meinen Leuten, Sahib, wird der Platz der „Teufelschlund“ genannt.“

„In den Wald rechts hinein... Mir nach!“ flüsterte Gulab Singh.
 Eilends laufend erreichten sie bald den rechts von dem freien Platz gelegenen Wald — und liefen immer weiter ohne Aufenthalt, bald strauchelnd, bald in dem weichen Boden tief einsinkend.
 Kenneth Wayne leuchtete schwer, als Gulab Singh nach etwa fünf Minuten endlich anhielt.
 „Wir sind jetzt weit genug“, sagte er, „um von jenen nicht entdeckt zu werden, die etwa des Feuers wegen zurückkommen. Wir müssen aber noch immer mit größter Vorsicht und so leise wie möglich gehen — uns dennoch aber sehr beeilen, weil das Versteck, das wir erreichen müssen, noch sehr weit von hier ist. Seht — das Feuer!“
 Kenneth Wayne wandte sich um. Der Sternenhimmel, der über den Baumkronen zu sehen war, verflüchtete sich allmählich. Grauschwarze Rauchschwaden stiegen empor. Und die drei Männer eilten mit raschen, aber vorsichtigen Schritten fast unhörbar weiter, wandten sich zwischen und unter den Bäumen hind, bogen bald nach rechts, bald nach links ab — nur weiter, immer weiter, einem Ziele zu, das vor ihnen zu entfliehen schien. So verging eine Stunde und immer noch schaute die große, weiße Turban wie ein Leuchtstern vor ihnen her.
 Glover konnte sich nicht enthalten, einmal fast unhörbar zu murmeln:
 „Wo mag er uns nur hinführen?“
 Und fast im gleichen Augenblick löste sich ebenjenseitig Gulab Singhs Stimme zu ihm zurück:
 „Von meinen Leuten, Sahib, wird der Platz der „Teufelschlund“ genannt.“

„In den Wald rechts hinein... Mir nach!“ flüsterte Gulab Singh.
 Eilends laufend erreichten sie bald den rechts von dem freien Platz gelegenen Wald — und liefen immer weiter ohne Aufenthalt, bald strauchelnd, bald in dem weichen Boden tief einsinkend.
 Kenneth Wayne leuchtete schwer, als Gulab Singh nach etwa fünf Minuten endlich anhielt.
 „Wir sind jetzt weit genug“, sagte er, „um von jenen nicht entdeckt zu werden, die etwa des Feuers wegen zurückkommen. Wir müssen aber noch immer mit größter Vorsicht und so leise wie möglich gehen — uns dennoch aber sehr beeilen, weil das Versteck, das wir erreichen müssen, noch sehr weit von hier ist. Seht — das Feuer!“
 Kenneth Wayne wandte sich um. Der Sternenhimmel, der über den Baumkronen zu sehen war, verflüchtete sich allmählich. Grauschwarze Rauchschwaden stiegen empor. Und die drei Männer eilten mit raschen, aber vorsichtigen Schritten fast unhörbar weiter, wandten sich zwischen und unter den Bäumen hind, bogen bald nach rechts, bald nach links ab — nur weiter, immer weiter, einem Ziele zu, das vor ihnen zu entfliehen schien. So verging eine Stunde und immer noch schaute die große, weiße Turban wie ein Leuchtstern vor ihnen her.
 Glover konnte sich nicht enthalten, einmal fast unhörbar zu murmeln:
 „Wo mag er uns nur hinführen?“
 Und fast im gleichen Augenblick löste sich ebenjenseitig Gulab Singhs Stimme zu ihm zurück:
 „Von meinen Leuten, Sahib, wird der Platz der „Teufelschlund“ genannt.“

Berliner Börse vom 7. Juli 1931

Festverzinsl. Werte		Geldmarkt, Bergr. u. G. f. elektr. Untern.	
3% Besser Stadt-Anleihe v. 26	87.25	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Besser Stadt-Anleihe v. 29	84.75	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 19	100.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 21	96.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 23	96.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 25	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 27	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 29	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 31	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 33	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 35	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 37	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 39	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 41	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 43	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 45	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 47	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 49	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 51	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 53	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 55	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 57	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 59	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 61	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 63	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 65	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 67	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 69	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 71	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 73	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 75	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 77	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 79	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 81	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 83	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 85	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 87	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 89	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 91	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 93	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 95	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 97	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 99	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 101	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 103	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 105	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 107	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 109	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 111	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 113	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 115	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 117	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 119	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 121	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 123	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 125	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 127	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 129	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 131	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 133	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 135	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 137	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 139	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 141	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 143	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 145	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 147	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 149	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 151	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 153	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 155	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 157	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 159	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 161	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 163	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 165	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 167	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 169	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 171	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 173	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 175	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 177	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 179	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 181	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 183	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 185	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 187	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 189	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 191	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 193	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 195	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 197	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 199	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 201	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 203	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 205	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 207	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 209	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 211	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 213	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 215	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 217	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 219	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 221	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 223	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 225	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 227	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 229	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3% Pr. Ld. P.M.-A. G. v. 231	98.00	Ges. f. elektr. Untern.	109.25
3			

Bezugspreis: monatlich 2.00 M
Postbezug: " 2.50 M
Illustrierte: " 30 J
Anzeigen:
totale 30 J, auswärtige 50 J
Reklamen:
totale 100 J, auswärtige 150 J
totale Familien-Anzeigen 20 J
totale Stellengesuche 15 J
bis Zeile.

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend.

Druck und Verlag:
Hermann Reuffer.
Verantwortlich:
Hauptredakteur: Pet. Reuffer.
Anzeigen: Peter Beschler.
Alle in Bonn.
Geschäftsstelle: Bahnhofstr. 12.
Fernruf 3851; nach Geschäfts-
schluß (von 20-7 Uhr): 3853.
Telefonkonto Köln Nr. 18 672.



Zins:
Unter großer Beteiligung des Publikums wurde in Berlin die diesjährige Sommer-Königin gewählt. Die 20 Jahre alte Ingeborg Krauer ist als Siegerin aus dem Wettbewerbs hervorgegangen. Bild: Die neu-
gekürnte Sommerkönigin Berlins auf ihrem „Thron“;
neben ihr Miss Germany 1931.

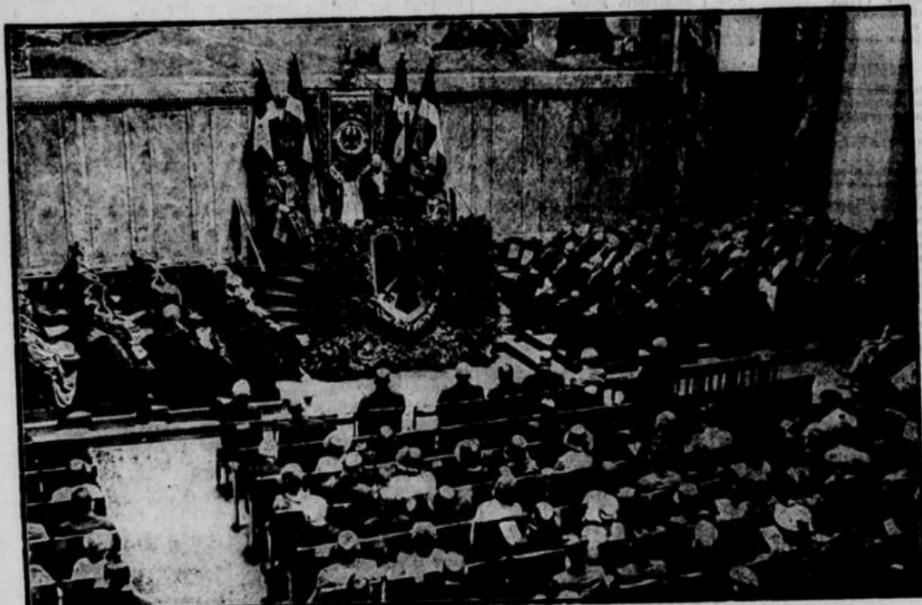


Preis 1:
Der Inhaber der weltbekannten Berliner Pianoforte-
fabrik Carl Bechstein senior ist im 71. Lebensjahr
an einem Herzleiden in Starzberg bei München ge-
storben.



Preis 2:
Bei einer Konferenz der führenden Wirtschaftler Sow-
jet-Rußlands in Moskau hielt Stalin eine sensation-
elle Rede, die nicht mehr und nicht weniger als die
Aufnahme regimäßig kapitalistischer Wirtschaftsme-
thoden bedeutet. So kündigt er das Ende der Lohnlei-
dung an. Die Betriebe sollen künftig nicht mehr einer
kollektiven Leitung, sondern nur einem Direktor unter-
stehen, der die Initiative hat.

Rechts außen:
In der Grafschaft Kent in England starb am Tage, da
das große Wimbledon-Turnier sich seinem Ende
näherste, der Mann, der den Tennis-Sport vor
58 Jahren erfunden hat, Sir William Dally
Dally. Er war es, der die Regeln des Tennisspiels
entwarf, die im wesentlichen noch heute bestehen. Sir
Dally ist 88 Jahre alt geworden.



Ober links: Die Universität, die Technische Hochschule, die Landwirtschaftliche Hochschule, die Tierärztliche Hochschule und die Handelshochschule in Berlin begannen in der neuen Aula der Universität gemeinsam die diesjährige Verfassungsfeier. Bild: Die Verfassungsfeier; am Rednerpult Prof. D. Dr. Adolf Dehmann, Rektor der Berliner Universität.
Ober rechts: Von der Enthüllung des Ehrenmals für Gullay Stresemann in Mainz. Von rechts nach links: Oberbürgermeister von Mainz Ehrhardt, Reichstagspräsident Dr. Loh, Reichsaussenminister Dr. Curtius, Frau Stresemann; hinter Frau Stresemann ihre Söhne.

Bilder vom Tage.

Unten links: Der Politiker und Abgeordnete der Wiener Arbeiter-Zeitung, Friedrich Austerlitz, ist am 6. Juli im Alter von 69 Jahren plötzlich gestorben. Austerlitz leitete seit 40 Jahre lang das Zentralorgan der österreichischen Sozialdemokraten und gehörte lange Jahre dem alten österreichischen Reichsrat als Abgeordneter an. Auch im Nationalrat der österreichischen Republik hatte Austerlitz bis vor kurzem ein Mandat inne. Bild: Friedrich Austerlitz am Rednerpult. Die Aufnahme wurde während des Parteitages der Sozialdemokraten in Leipzig am 31. Mai 1931 gemacht.
Unten rechts: Vor einigen Tagen veranstalteten die deutschen Studenten an der Wiener Universität einen Fackelzug zu Ehren des Rektors Gleitsch, der sich fleißig für die Rechte der deutschen Studenten einsetzt. Trotzdem die Fackel, die er für die deutschen Studenten einfuhr, annulliert wurden, wurde der Fackelzug von den deutschen Studenten veranstaltet, der durch die Stadt führte. Bild: In der Mitte mit Hut in der Hand, Rektor Gleitsch, umgeben von Studenten, die die deutsche Nationalhymne singen.



ZEITUNG BESCHADIGT